



blick.punkt

ein.blick

durch.blick

innen.blick

rund.blick

an.blick

im.blick.punkt

über.blick

außen.blick

rück.blick

blick.winkel

licht.blick

seiten.blick

PH 2007--2012

hochschulbericht #1



Herausgeber

Private Pädagogische Hochschule
der Diözese Linz, 2012
Für den Inhalt verantwortlich:
Rektor HR Dr. Hans Schachl

Chefredaktion und Konzept

Mag. Peter Glatz & Dr. Thomas Schlager-Weidinger

Redaktion

Beatrix Hauer, MEd
Vizerektor Mag. Franz Keplinger
Mag. Wolfgang Kuschnigg
Dr. Sabine Schäffer-Ziegler
Dr. Petra Traxler

Gestaltung, Layout und Satz

Mag. Peter Brozek

Fotos

Mag. Gernot Polland (Gruppenbilder und Portraits)
Mag. Wolfgang Kuschnigg
Archiv der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz

Druck

print24 GmbH
Mariahilferstraße 123/3, 1060 Wien

Inhalt



voraus.blick	Editorial	5	<i>Editorial</i>
ein.blick	Selbstverständnis	6	<i>Corporate Identity</i>
durch.blick	Leitartikel	8	<i>Head Article</i>
innen.blick	Institutionen	12	<i>Institutions</i>
rund.blick	Gruppierungen	34	<i>Clusters</i>
an.blick	Mitarbeiter/-innenverzeichnis	40	<i>List of Staff</i>
im.blick.punkt	Rektor HR Dr. Hans Schachl	44	<i>Rector Hans Schachl</i>
über.blick	Statistik	50	<i>Statistics</i>
außen.blick	Internationale Partnerinstitutionen	54	<i>International Partners</i>
rück.blick	Chronik	58	<i>Timeline</i>
blick.winkel	Ausgewählte Publikationen	66	<i>Selected Publications</i>
licht.blick	Publikationen	70	<i>Publications</i>
seiten.blick	Miteinander	78	<i>Socializing</i>
blick.wechsel	Sponsoren	81	<i>Sponsors</i>





Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Auf der tragfähigen Basis einer langen Tradition in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Oberösterreichs hat sich die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens äußerst erfolgreich entwickelt. Aus diesem Anlass blicken wir im vorliegenden ersten Hochschulbericht „blick.punkt PH 2007–2012“ vor allem dankbar zurück auf Leistungen, Entwicklungen und Ergebnisse dieser sechs Jahre. Allen, die zum Gedeihen unserer Pädagogischen Hochschule beigetragen haben, gilt unser aufrichtiger Dank.

Steigende Absolventinnen- und Absolventenzahlen, die Verleihung von Mastertiteln seit 2010, das immer dichter werdende weltweite Netzwerk an Partnerinstitutionen, die Erfolge unserer Forscher/-innen, die zahlreichen Publikationen unserer Mitarbeiter/-innen, das neu gegründete erfolgreiche Beratungszentrum, das äußerst qualitätsvolle Fort- und Weiterbildungsprogramm geben uns aber auch berechtigten Anlass, ein wenig stolz zu sein.

Wir blicken allerdings nicht nur zurück, sondern geben

Ihnen auch „ein.blick“ in unsere Leitideen, unser Bildungsprogramm und unser Selbstverständnis. Besonders wichtig ist uns, Ihnen unsere Institutionen und vor allem die Menschen, die in ihnen leben und arbeiten, vorzustellen. Unter dem Motto „Wir gestalten Zukunft“ erhalten Sie einen aussagekräftigen „innen.blick“ in unsere zentralen Einrichtungen.

Besonders weisen wir auf den „durch.blick“ von DDDr. Clemens Sedmak hin, der Wesentliches zur „Lehrer/-innenbildung“ zu sagen hat. Wenn er mit Augustinus daran erinnert, dass es beim Lehren „um die Liebe als Endzweck gehe“ und gegen Ende seines Beitrags den „wohlwollenden und sorgsamem Blick auf sich selbst“ in Erinnerung ruft, schließt sich der Kreis mit dem Motto unseres Tuns an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz: „Die Menschen stärken und die Sachen klären“.

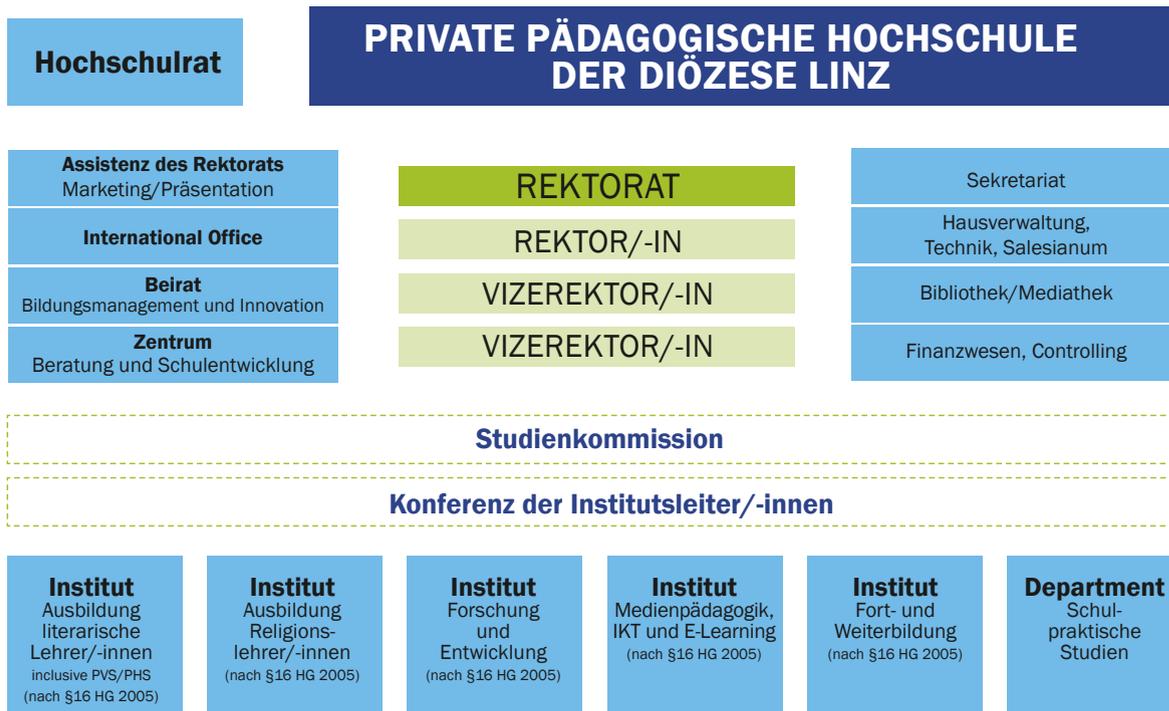
Viele weitere spannende „blicke“ bieten Ihnen einen umfassenden Eindruck vom lebendigen Organismus unserer Bildungseinrichtung. Werfen Sie einen – Ihren – Blick darauf!

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen

Rektor Dr. Hans Schachl

Vizerektorin Mag. Berta Leeb

Vizerektor Mag. Franz Keplinger



In der Präambel des Statuts der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz wird als Basis unserer Arbeit ein klarer Bezug zur Einbettung in die Zielvorstellungen des diözesanen Trägers hergestellt:

„Durch die Erhaltung und Führung der Privaten Pädagogischen Hochschule realisiert sich ein wesentlicher Teil des von der Kirche geleisteten Engagements im Bereich von Bildung [...]. Die Kirche bringt dabei das Spezifikum der Qualität christlicher Bildung ein, nämlich eine ganzheitlich konzipierte Bildung, die an den sozialen, religiösen und moralischen Werten orientiert ist [...]. Dies bedeutet eine Vertiefung aller pädagogischen Kompetenzen durch kontinuierliche Einbindung der Sinnfrage, [...] und die Vermittlung einer religiös-ethisch-philosophischen Grundsatzkompetenz. Christliche Werte, gelebt und gelehrt, geben dem Bildungskanon Sinn und Leben.“

Auf dieser Grundlage wird in der Präambel und auch im Leitbild der Pädagogischen Hochschule das grundsätz-

liche Verständnis in einem erweiterten Bildungsbegriff festgelegt: Bildung erfolgt nicht mehr in geschlossenen Abschnitten (Erstausbildung, Fort- und Weiterbildung), sondern wird als lebenslanger Prozess verstanden. Dies steht in großer Übereinstimmung mit der Maxime der Europäischen Union hinsichtlich des lebenslangen Lernens. Obwohl die Pädagogische Hochschule organisatorisch in Institute für Aus-, Fort- und Weiterbildung gegliedert ist, gibt es keinerlei Prioritäten: Es stehen alle Bereiche und Organisationsformen der Hochschule in einem großen, vernetzten Zusammenhang. Neben dem grundsätzlichen Bildungsverständnis und der Fundierung in kirchlicher Trägerschaft sind die weiteren Säulen des Leitbildes Wissenschaftlichkeit und Internationalität, Berufsfeld und Praxisbezug, sowie Hochschulkultur. Das Bemühen, wissenschaftlich fundierte Bildungsangebote auf Hochschulniveau zu erstellen und durchzuführen, war immer schon vorhanden. Im Zuge der Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädago-

Selbstverständnis



genbildung ist dem Thema „Wissenschaftliche Reflexion“ noch größere Bedeutung beizumessen.

Im internationalen Feld ist die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz besonders erfolgreich tätig: Schon seit den Anfangszeiten der europäischen Kooperationsprogramme (1992/93) gibt es ein großes Engagement für Studierenden- und Lehrendenaustausch. Mittlerweile ist die Zahl der internationalen Partner sehr gewachsen und hat längst den europäischen Hochschulraum überschritten – mit sehr erfolgreichen Kooperationspartnern wie Hong Kong, Nigeria, Nepal, den Philippinen und neuerdings Kasachstan sowie Südkorea und Thailand. Die Aktivitäten sind zwar stark ausgerichtet auf Studierenden- und Lehrendenaustausch, beschränken sich aber nicht nur auf diese, sondern haben sehr interessante Erweiterungen in allen Bereichen der Kooperationsmöglichkeiten gefunden. Wissenschaftlichkeit umfasst wesentlich ein großes Engagement in der Forschung: Hier ist in den letzten fünf Jahren eine positive Entwicklung in Richtung Qualität zu verzeichnen. Die Schwerpunkte weisen ein breites Spektrum von schulpraktischer, didaktischer Forschung bis hin zu neurowissenschaftlichen Ansätzen auf. Praxisbezug gehört von jeher zu den Stärken der österreichischen Pflichtschullehrerinnen- und Pflichtschullehrerbildung und bleibt auch in der Zeit der Pädagogischen Hochschule der Kern der Ausbildung. Dieser Bereich bemüht sich, fachwissenschaftliche,

fachdidaktische und humanwissenschaftliche Kompetenzen zu vernetzen.

Die hochschulische Kultur ist ganz im Sinne des christlichen Grundverständnisses von Wertschätzung und Dialog geprägt. Aufbauend auf langjähriger guter Tradition wird das Musische als ein wesentlicher Bereich der Campuskultur weiterentwickelt und gepflegt.

Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz hat sich trotz so mancher Schwierigkeiten (finanzielle Ressourcen ...) sehr erfolgreich entwickelt und ist damit eine unverzichtbare Institution in der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Oberösterreichs und darüber hinaus geworden. ■



DDDr. Clemens Sedmak
Inhaber des F. D. Maurice Lehrstuhls für
Sozialethik am King's College London

Lehrer/-innen bilden (sich selbst)

Eine der würdigsten menschlichen Tätigkeiten ist das Unterrichten. Thomas von Aquin nennt das Unterrichten etwas Göttliches. Diesen Eindruck bekommt man auch von der berühmten Schrift „Paidagogos“ von Clemens von Alexandrien: Nur einer ist unser Erzieher, Jesus Christus. Diese schlichten Einsichten könnten Menschen im Lehrberuf daran erinnern, dass sie einer unverzichtbaren, den Menschen zum Menschen machenden Aufgabe nachgehen und dass auch die Lehrerin und der Lehrer auf Lehrende angewiesen sind. George Steiner hat in seinen Charles Eliot Norton Lectures in Harvard den Lehrer als „Hörer des Wortes“ und als „Boten“ beschrieben; nicht von ungefähr hat sich der Lehrberuf aus der Priesterberufung entwickelt. Lehren ist ein Akt des Schenkens und ein Akt der Selbstenthüllung. Die Lehrenden geben sich also selbst. Gerade deswegen ist nicht nur das „Was“ des Inhalts und das „Wie“ des Lehrens, sondern auch das „Wer“ der Lehrperson und das „Warum“ des Tuns entscheidend.

Lehren heißt, Menschen darauf vorzubereiten und darin zu begleiten, ein ernsthaftes und anspruchsvolles Leben im Rahmen einer Gemeinschafts- und Gedankenordnung zu führen. Wir führen ein ernsthaftes Leben, wenn wir uns die Grundfragen des Lebens

(Woher? Wohin? Warum?) stellen, wenn wir offen sind für prägende Erfahrungen („Durchbrechungen“), wenn wir Zugang zu innerer Unausschöpfbarkeit und Tiefe haben. Ein oberflächlicher Mensch ist ein Mensch, der es nicht gelernt hat, über sich und sein Verhältnis zur Welt nachzudenken, sich grundsätzliche(n) Fragen zu stellen oder auch: sich in Frage zu stellen. Bildung ist ein Kampf gegen die Oberflächlichkeit. Die Suche nach einem ernsthaften und anspruchsvollen Leben findet im Rahmen einer Gemeinschaft und im Rahmen einer bestimmten Orientierung statt. Die Lehrerin und der Lehrer treten als Reisebegleiterinnen und Reisebegleiter auf, etwa im Sinne der Unterstützung, die der junge Tobias durch den Engel Rafael im Alten Testament im Buch Tobit erfährt. Rafael zeichnet sich dadurch aus, dass er das Wohl des Tobias will (über den Wert der „Generativität“ verfügt) und den Weg kennt, den sie gemeinsam zurücklegen. Das Buch Tobit kann uns auch lehren, dass es im Lehren wesentlich darum geht, andere Menschen im Wachstum zu begleiten und in ihrem Wachstum anzuleiten. Dazu bedarf es auf Seiten der Lehrperson etwas, was Robert Musil seinerzeit den „Möglichkeitssinn“ genannt hat, die Fähigkeit, Möglichkeiten im anderen zu entdecken. Nicht von ungefähr hat der Dirigent Benjamin Zander, der auch Musikklassen unterrichtet hat, sein gemein-



sam mit seiner Frau Rosamund geschriebenes Buch über Führungsethik „The Art of Possibility“ genannt. Es gehe im Führen von Menschen darum, deren Möglichkeiten zu erkennen. Der Philosoph Peter Bieri hat dieses Gespür für Kontingenz mit der Idee von Bildung verbunden.

Lehrer/-innen auszubilden ist Arbeit an der Zukunft, weil sie den größten Schatz zu bearbeiten hilft, den ein Land hat: die Fähigkeiten seiner Bewohner/-innen. Es war Cicero, der in seinem Buch über die Pflichten formuliert hat: Die Reichtümer eines Staates sind die Vermögen der Menschen. Die Frage ist nun, wie diese Fähigkeiten gefördert werden können. Dazu mag ein Blick auf einen klassischen christlichen Text über die Erziehung hilfreich sein: In seiner kleinen Schrift über den ersten katechetischen Unterricht („De catechizandis rudibus“), die etwa um das Jahr 400 entstanden ist, schreibt Augustinus auf Bitten seines Freundes, des Diakons Deogratias von Karthago, Grundlegendes über die rechte Erziehung:

Augustinus erinnert *erstens* an das Gesetz, „dass man uns um so lieber zuhört, je mehr wir selber Freude an dem behandelten Gegenstand haben“ (I,2) – auch im Geistigen gelte der Satz, dass Gott einen fröhlichen Geber schätzt! Für den Lehrberuf bedeutet dies wohl vor allem die Herausforderung, mit innerem Engage-

ment an die Vermittlung heranzugehen und den langen Atem für die Freude daran zu haben. Das hat natürlich mit Einsichten in Entstehung und Vermeidung von Erschöpfungszuständen zu tun (Monotonie durchbrechen, sich selbst immer wieder überraschen, Neues dazulernen, Überehrgeiz vermeiden).

Zweitens erinnert Augustinus daran, dass es um die Liebe als Endzweck gehe und dass der Liebe nichts mehr zuwider sei als der Neid (I,4). Die Lehrenden sollten deswegen mit Maß und Demut auftreten und klar vermitteln, dass es ihnen um das Wohl der Schülerinnen und Schüler gehe und nicht um die eigene Ehre (I,11) oder den eigenen Komfort. Die Bedeutung der Liebe zu den Schülerinnen und Schülern kann wohl nur durch die Liebe als „starke Sorge“ für die Studierenden vermittelt werden. Mir hat einmal bei einer Lehrer/-innen-Fortbildung eine Kollegin gesagt: „Man muss die Schüler gern haben und man muss etwas wissen, das sind die beiden Grundsäulen.“ Das ist ein weises Wort.

Drittens: Es ist entscheidend, Begründungen für Behauptungen zu liefern (I,6), gerade auch für Aussagen, die Widerspruch erregen und ein Ärgernis darstellen (I,11). Man muss sich dabei auf die besonderen Umstände einstellen (I,15). Tatsächlich ist es eine Form des Respekts, wenn Geltungsansprüche begründet

werden. In der Ausbildung zum Lehrberuf ist diese Fähigkeit, Begründungen abzugeben und mit Einwänden umzugehen, von entscheidender Bedeutung.

Viertens spricht Augustinus die Herausforderung abfallender Aufmerksamkeit an: Man könne die Aufmerksamkeit dadurch fesseln, dass man etwas Staunenswertes oder etwas Beklagenswertes erzähle oder etwas, das direkt mit der Person des Angesprochenen zu tun habe (I,13). Auch dies entspricht meiner Unterrichtserfahrung – Menschen werden durch das gefesselt, was sie selbst angeht, was mit ihnen zu tun hat. Oder anders gesagt: Guter Unterricht ist solcher, in dem die Schüler/-innen und Studierenden vorkommen. Schließlich: Es kommt auch darauf an, den Menschen im Unterricht einen Sinn für Heiliges, einen Sinn für das Mysterium, einen Sinn für Unsichtbares zu vermitteln (II,26).

Wie können diese Ziele erreicht werden? Ich möchte drei Schlüsselfähigkeiten nennen, die bei der Ausbildung von Menschen zum Lehrberuf eine entscheidende Rolle spielen sollten; anders gesagt: Es handelt sich um entscheidende Fähigkeiten, über die Lehrende verfügen sollten:

Erstens die Fähigkeit, wichtige Gespräche zu führen. Wir alle kennen wichtige Gespräche („crucial conversations“). Mein Bruder hat mit meinem Vater ein solches wichtiges Gespräch geführt, als er von zuhause ausziehen wollte; meine Mutter hat mit mir ein wichtiges Gespräch geführt, als es um die Frage nach der medizinischen Weiterbehandlung meines nicht mehr ansprechbaren Vaters ging; ein Freund hat ein wichtiges Gespräch mit mir geführt, als er mir mitteilte, dass er sich von seiner Frau trennen werde. Wich-

tige Gespräche sind selten. Sie haben mit Entscheidungssituationen zu tun oder sollen dazu dienen, eine Entscheidung herbeizuführen. Sie sind stets besondere und bestimmte Gespräche, die die besonderen Umstände in den Blick nehmen. Sie verlangen nach den Schlüsselfähigkeiten des Zuhörens und des (Mit-)Teilens und nach ehrlichem Respekt und einer wachen Vorstellungskraft. Sie verlangen ein tiefes Engagement des Intellekts, eine Form der Verstandesbetätigung, die die ganze Person einschließt. Ein ausgezeichnetes Beispiel für ein wichtiges Gespräch findet sich im dritten Kapitel des Buches Exodus: Gott spricht zu Mose aus dem brennenden Dornbusch. Hier haben wir es mit einer göttlichen „art of holding crucial conversations“ zu tun. Wie geht Gott bei diesem wichtigen Gespräch, das er mit Mose führt, vor? Er überrascht den viehhütenden Mose und erregt seine Aufmerksamkeit; er nennt Mose beim Namen und gibt ihm zu verstehen, dass er weiß, mit wem er es zu tun hat und dass es ihm um eben diese Person geht; er schafft zwischen sich und Mose Distanz („Komm nicht näher heran!“, „Leg deine Schuhe ab!“) und verleiht der Situation damit Gewicht und Bedeutung, stellt einen Rahmen der Ernsthaftigkeit her; Gott erzählt Mose dann vom Zustand und auch der Geschichte seines Volkes – damit tut Gott sein Mitgehen und sein Wissen um die Lage der Israeliten kund („Ich habe das Elend meines Volkes gesehen.“); Gott formuliert klare Erwartungen an Mose („Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk aus Ägypten heraus!“); Gott offenbart etwas von sich selbst: Wir finden in Ex 3,14 die Offenbarung des Gottesnamens; das scheint ein entscheidender Punkt in wichtigen Gesprächen zu sein – es geht auch um ein Moment der Selbstenthül-



lung. Menschen im Lehrberuf sind auf diese Grundfähigkeit angewiesen, auf die Fähigkeit, je besonderen Menschen in wichtigen Gesprächen zu begegnen.

Zweitens sollten Lehrende über die Fähigkeit verfügen, Geschichten zu erzählen. Geschichten vermitteln Orientierung, sie halten eine Gemeinschaft zusammen und motivieren zum Handeln. Geschichten schenken eine dichte und frische Beschreibung von Geschehnissen, bauen eine innere Landschaft auf, entfalten ein Drama, das die Zuhörenden fesselt, und drücken persönliches Wissen aus, Wissen, das mit dem Erzähler oder der Erzählerin eins geworden ist. Die Kunst besteht vor allem darin, „story moments“ zu identifizieren, die rechten Momente zum Erzählen einer Geschichte. Die Kunst des Geschichtenerzählens ist für religiöse Traditionen, deren Beständigkeit wesentlich mit dem Erzählen von Geschichten zusammenhängt, von besonderer Bedeutung. Liturgie (Schriftstellen, Predigt, Einsetzungsbericht) arbeitet mit narrativen Elementen. Aber auch der tägliche Unterricht wird reicher und tiefer durch Geschichten. Unser Gedächtnis funktioniert auch so, dass wir uns Geschichten leichter merken als Theoriegehalte, dass wir uns von Geschichten tiefer berühren lassen als von satzhaften Einsichten. Geschichten sind auch ein wesentlicher Motor im Umgang mit Fragen nach Sinn und Bedeutung sowie eine Quelle von Glaubwürdigkeit. Die Geschichte von einem senegalesischen Mädchen, das in den 1990er-Jahren von seinen Eltern in die Sklaverei verkauft wurde, sagt vielleicht mehr über heutige Sklaverei als ein dickes Buch.

Drittens dürfte eine in der Lehrer/-innen-Bildung zu vermittelnde Schlüsselfähigkeit die Fähigkeit zur Selbstsorge sein. Damit meine ich einerseits die Fähigkeit, sich nicht zu überfordern, die eigenen Grenzen zu erkennen; andererseits aber auch die Bereitschaft, an sich zu arbeiten, nicht stehen zu bleiben, selbst immer weiter zu wachsen. Gut mit sich selbst umgehen zu können, hat vor allem auch damit zu tun: einen wohlwollenden und sorgsamen Blick auf sich selbst zu haben. Dazu kann ein Tagebuch dienen, wie wir es eindrucksvoll bei Angelo Roncalli sehen, dem späteren Papst Johannes XXIII, der von 1895 bis 1962 Beobachtungen über sich selbst und sein Leben notiert hat. Die Selbstsorge lässt das Leben als eine Einheit sehen, als ruhiges Ringen um Wachstum.

Lehrer/-innen auszubilden heißt schließlich auch: die Gabe des Zuhörens vermitteln, so wie wir sie im Emmausevangelium bei Jesus, dem Erzieher, sehen; und: Menschen auf schwierige Situationen vorzubereiten. Das kann mit einem abschließenden Zitat deutlich gemacht werden: In einem Brief vom 23. Januar 1944 an das Ehepaar Bethge notiert Dietrich Bonhoeffer über sein Bildungsverständnis: „Klar ist mir [...] nur, dass eine ‚Bildung‘, die in der Gefahr versagt, keine ist. Bildung muß der Gefahr und dem Tod gegenüber treten können.“ Auch wenn Unterrichten nicht lebensgefährlich sein sollte, gilt dieser Satz. Bildung soll auf schwierige Situationen vorbereiten. ■



3. Reihe: v. l. Postuvanschitz Rosel, Reiting Johannes, Rotkopf Thomas, Koller Alfons, Hackl Stefan
2. Reihe: v. l. Kuschnigg Wolfgang, Bauer Marlene, Baum Doris, Moser Michaela, Hauer Beatrix, Klingler Reingard
1. Reihe: v. l. Hochwind Stefan, Lukarsch Silvia, Kittinger Cornelia, Schreiberhuber Christian

Leitung

Prof. Cornelia Kittinger, BA

Mitarbeiter/-innen

Michaela Moser (Sekretariat)

Stefan Hackl

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Institut Ausbildung literarischer Lehrer/-innen

Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4335

Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010

E-Mail: ausbildung@ph-linz.at

Web: ausbildung.ph-linz.at

WIR

„Lehren und Lernen“, zwei zentrale Aspekte für die Ausbildung von zukünftigen Lehrpersonen, die im Sinne eines „wertschätzenden und entwicklungsorientierten Dialogs“ verstanden werden, weisen die Richtung für den Kontext, in den das Lehramtsstudium für Volks-, Haupt- und Sonderschulen eingebettet ist. In erster Linie ist es den Lehrenden des Instituts „Ausbildung“ ein großes Anliegen, die Studierenden in ihrer Berufsentscheidung und -ausbildung zu begleiten. Diese Begleitung verstehen wir als Auftrag, der sich an einem christlichen Menschenbild und der Vermittlung humanistischer Werte orientiert. Die Qualität der Lehre und die Förderung des selbstbestimmten, kreativen und reflektierenden Arbeitens stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Institutskultur ist geprägt durch gegenseitige Achtung, durch die Bereitschaft zur stetigen Weiterentwicklung, zur Leistungsbereitschaft, aber auch durch den sorgsamen Umgang mit den Ressourcen jedes Einzelnen sowie durch einen partizipativen Führungsstil, der Mitsprache sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden gewährleistet.

GESTALTEN

Das Institut bietet Studiengänge für das Lehramt an Volks-, Haupt- und Sonderschulen an. Nach einer verpflichtenden vierwöchigen Eingangsphase, die den Studienanfängern und -anfängerinnen zur Information und Orientierung in ihrem zukünftigen Beruf dienen soll, vermittelt der weiterführende Studienverlauf das notwendige Grundwissen aus den Bereichen Humanwissenschaft, Fachwissenschaft/Fachdidaktik, Ergänzende Studien und Schulpraktische Studien, wobei der angestrebte Praxisbezug und die kontinuierlichen Praxisanteile aller Studiengänge ab dem ersten Semester besonders hervorzuheben sind.

In der Ausbildung der Studierenden stehen folgende Schwerpunkte im Zentrum:

- ▶ Vernetzung der Inhalte des Studiums, um eine ganzheitliche Bildung zu gewährleisten
- ▶ Einbeziehung neuer Lernformen
- ▶ Umsetzung von Individualisierung und Differenzierung als grundlegendem didaktischem Prinzip
- ▶ Schwerpunktsetzung durch Wahlpflichtangebote

Institut Ausbildung literarischer Lehrer/-innen



Mit dem Ausbildungsangebot für die angehenden Pflichtschullehrer/-innen wird somit eine Professionalisierung im Spannungsfeld von Persönlichkeit, Fachkompetenz und pädagogischen Herausforderungen angestrebt.

ZUKUNFT

Mit dem Wissen, dass sich die Anforderungen an Schule und Lehrer/-innen stark verändert haben und weiterhin verändern werden, ist es immer wieder notwendig, das Ausbildungsangebot an die Schulrealität anzugleichen. Unter diesem Blickwinkel ergeben sich folgende zukünftige Schwerpunkte:

Wir zielen bei der inhaltlichen Weiterentwicklung der Curricula auf eine verstärkte Interdisziplinarität der Fachbereiche, um eine größere Kohärenz des Wissens und einen intensiveren Theorie-Praxis-Bezug zu gewährleisten. Dies zieht auch ein verstärktes Umdenken von der „Vermittlung von Lerninhalten“ zum „Kompetenzerwerb“ nach sich.

Um die Eignung für den Lehrberuf zu Studienbeginn bzw. am Ende des ersten Jahres überprüfen zu können, ist es notwendig, bestehende Konzepte weiter auszuarbeiten.

Für den Bereich Migration stehen die verstärkte Implementierung des Themas in die einzelnen Curricula einschließlich der damit verbundenen Fragestellungen sowie Handlungsmöglichkeiten unter der Perspektive von Praxisrelevanz und Theoriediskurs im Mittelpunkt. ■

The QTS training courses for Primary, Lower Secondary and Special Needs School are coordinated by the Department of Teacher Training. The members of the department view their mission as providing support tailored to learners' needs. Their educational activities are focused on a Christian concept of man and on human values.

Subsequent to the course induction stage, which serves to provide information and orientation with regard to their future professional environment, the students enhance their knowledge base in the fields of Human Sciences, Subject Studies / Methodology, Complementary Studies and School Experience, with special emphasis on a hands-on approach and continuous school experience right from the start.

New modes of learning, differentiation and individualisation combined with electives facilitate self-organised, creative and reflective work, with the students – as future teachers – at the centre of activities.

The training programmes for the respective QTS students are designed to enable them to attain requisite professional qualifications through in-depth studies so as to acquire tried and tested pedagogical core competencies.

Fields such as 'Curricular development and design', 'Improved aptitude testing' and 'Education and migration' constitute future tasks to be tackled by the department.



v. l. Zauner Friedrich, Gratzter Sonja, Habichler Alfred, Gebauer Maria, Grausgruber Heinrich

Leitung

Dr. Alfred Habichler

Mitarbeiter/-innen

Dr. Heinrich Grausgruber
(Studienkoordination)
Prof. Fritz Zauner
(Studienorganisation und Schulpraxis)
Mag. Maria Gebauer
(Pädagogische Assistenz)
Sonja Gratzter und Sabrina Henzl
(Sekretariat und Handbibliothek)

Kontakt

Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Institut Ausbildung Religionslehrer/-innen
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43(0)732/77 26 66-4631
Fax: +43(0)732/77 26 66-4626
E-Mail: ausbildung-rel@ph-linz.at
Web: ausbildung-rel.ph-linz.at

WIR

Religiöse Bildung beschreibt Bert Roebben in seinem 2011 erschienenen Werk „Religionspädagogik der Hoffnung“ als „Alphabetisierung der Hoffnung“ und versteht darunter „den Entwurf einer neuen, befreienden Perspektive des Menschseins, in Kooperation mit den Kindern und Jugendlichen und in der Realisierung von Hoffnung für die Zukunft dieser Welt.“

Darin bildet sich in dreifacher Weise unsere Ausbil-

ungsphilosophie ab:

- ▶ Sowohl auf inhaltlicher Spur als auch im Menschenbild (gemäß dem Leitmotiv unserer PH: „Die Menschen stärken und die Sachen klären“)
- ▶ Im Zutrauen von Bildung als Welt- und Lebensbezug im Horizont christlicher Hoffnung
- ▶ Als Notwendigkeit und Bereitschaft, Lehre, Forschung und Praxis immer wieder für neue Impulse zu sensibilisieren

GESTALTEN

Das Angebot unseres Instituts für Studierende setzt sich im Curriculum aus den Bereichen humanwissenschaftliche Grundlagenvermittlung, fachspezifische theologische Studien, wissenschaftlich-forschendes Arbeiten sowie einer vom 1. Semester an durchgängig organisierten Schulpraxis zusammen.

Die Ausbildung befähigt zum Erwerb des Bachelor-Grades (180 Credits) und zur Erlangung des Lehramtes für katholische Religion an Allgemeinen Pflichtschulen; damit verbunden ist die Möglichkeit, Religion an Polytechnischen Schulen, Berufsschulen und landwirtschaftlichen Fachschulen zu unterrichten.

Neben dem 6-semestrigen Tagesstudium bieten wir eine Variante des berufsbegleitenden Studiums mit Fernstudienanteilen an. Diese Form ist attraktiv für berufliche Quereinsteiger sowie für Mütter mit Familie und Kindern.

Gegenwärtig sind 130 Studierende bei uns in Ausbil-



„dung, dazu kommen noch ca. 70 Studierende aus der Zusatzausbildung Religion, die ebenfalls von uns administriert wird.“

ZUKUNFT

„Im Religionsunterricht geht es nicht darum, den Schülern eine bestimmte Sinndeutung aufzuzwingen, sondern ihnen zuerst zur Frage nach dem eigenen Sein zu verhelfen und ihnen dann aus der Welt des biblischen Glaubens und dem durch kirchliche Gemeinschaft überlieferten Glauben, der durch das Leben erprobt ist, Lebensentwürfe und Daseinsorientierungen anzubieten.“ (Helmut Krätzl in seiner Publikation „Mein Leben für eine Kirche, die den Menschen dient.“

Aus einer solchen Programmatik ergibt sich folgende Provokation und Vision für die Zukunft:

Angesichts der Komplexität und Pluralität postmoderner Lebenswelten, in denen Schülerinnen und Schüler sich heute befinden, ist die Herausforderung an Religionslehrkräfte ein große und verantwortungsvolle. Wir wollen unsere Studierenden befähigen, dass sie die junge Generation auf der Suche nach ihren jeweiligen Lebensentwürfen und Daseinsorientierungen in kompetenter Weise zu begleiten imstande sind. Lehrerpersönlichkeiten, die bei uns fachlich auskunftsfähige, methodisch bewegliche, kommunikativ begabte, schulisch integrierte und spirituell gereifte Menschen werden, sind unsere Vision. ■

Religious education can be viewed as a literacy programme to empower hope in the sense that it aims to delineate new and liberating perspectives on human existence, in collaboration with children and young people, and to inspire hope for the future of our world. These are the pillars of our teaching and training philosophy:

- ▶ *Content as well as a Christian concept of man*
- ▶ *Faith in education as relevant to experiencing life and the world around us, within the scope of Christian hope*
- ▶ *Continued readiness to render teaching, research and its practical implementation more responsive to new impulses*

Our course leads to a bachelor's degree (180 ECS) combined with QTS for RE – Roman Catholic for compulsory schools. In addition to the six-semester contact course we also offer a part-time programme of studies, with correspondence course elements. This is an attractive option for adult students as well as mothers with a family. At present, the department has 130 students, plus another 70 who are doing a supplementary RE training course, also coordinated by us.

The complexity and plurality of the post-modern life-worlds young people encounter today, pose formidable challenges to RE teachers. Our vision is of trainees who, while with us, manage to become knowledgeable, methodologically flexible and mature human beings and teachers.



2. Reihe: v. l. Prieler Gerhard, Klampfer Alfred, Forstner Christa

1. Reihe: v. l. Steininger Elisabeth, Schlager-Weidinger Thomas, Trenda Maria

Leitung

Mag. Elisabeth Steininger

Bereichsleiter/-innen

Mag. Maria Trenda

(Bereich Religionspädagogische Bildung)

Mag. Gerhard Prieler

(Bereich Ganzheitliche und Globale Bildung)

Dr. Thomas Schlager-Weidinger

(Bereich Fachwissenschaftliche und Fachdidaktische Bildung)

Christa Forstner, MBA MSc

(Bereich Elementarpädagogik)

Mag. Alfred Klampfer

(Bereich Weiterbildung)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Institut für Fort- und Weiterbildung

Salesianumweg 5b, 4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-1180

Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1190

E-Mail: fwb@ph-linz.at

Web: fwb.ph-linz.at

WIR

Das Fort- und Weiterbildungsinstitut versteht sich als Einrichtung der Erwachsenenbildung auf Basis eines humanistisch-christlichen Menschenbildes, das den Blick auf die Kinder und Jugendlichen und ihre Lehrer/-innen richtet. Um den vielfältigen Anforderungen an Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern wirksam zu begegnen, braucht es neben hoher Fachkompetenz die Stärkung der Pädago-

ginnen und Pädagogen in ihrer Selbstwirksamkeit. Reibungsverluste an den Schnittstellen von Bildungswegen sollen durch die Vernetzung der verschiedenen Schultypen gering gehalten und Synergien gefördert werden.

Darüber hinaus soll den Anforderungen des Lebens in einer Wissensgesellschaft durch Angebote zu lebensbegleitendem Lernen begegnet werden. Die Bereiche persönliche Weiterentwicklung, internationale Befähigungsnachweise und Informationstechnologie haben besondere Bedeutung.

GESTALTEN

Unser Selbstverständnis spiegelt sich in fünf Bereichen wider:

- ▶ Theologische, religionspädagogische und spirituelle Bildung
- ▶ Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Bildung
- ▶ Ganzheitliche und globale Bildung
- ▶ Elementarpädagogik
- ▶ Weiterbildungsstudien

Für alle Pädagoginnen und Pädagogen werden Fortbildungsangebote erstellt, die sie in ihrer Persönlichkeit stärken und in denen sie ihre Professionalität weiterentwickeln können. Die Angebote sind sowohl fachspezifisch als auch fächerübergreifend und richten sich an Einzelpersonen und Teams. Besonderes Augenmerk liegt auf theoriegeleiteter Praxis. Nachhaltige Formate und Berücksichtigung der Bedürfnisse der Lehrer/-innen an der jeweiligen Schule unterstützen die Kolleginnen und Kollegen. Veränderungsprozesse, die alle



Ebenen von Schule und Unterricht betreffen, werden über längere Zeiträume begleitet, um das Team bei der Umsetzung zu stärken. Unsere Angebote richten sich auch an spezielle Zielgruppen, wie Junglehrer/-innen, Schulleiter/-innen, Lehrer/-innen an NMS oder Zertifikatsschulen „OÖ Schule Innovativ“ und haben die verschiedenen Übergänge in den Lernbiografien der Kinder im Blick. Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in ein Thema vertiefen wollen oder eine Weiterqualifizierung anstreben, stehen 17 Lehrgänge, 8 Hochschullehrgänge und 8 Masterstudien aus verschiedenen pädagogischen Bereichen offen. Die zahlreichen Graduierungen belegen eindrucksvoll, dass die angebotenen Masterstudien und Hochschullehrgänge den Bedürfnissen der Absolventinnen und Absolventen entsprechen.

ZUKUNFT

Tiefgreifende Veränderungen, wie Bildungsstandards, standardisierte Reife- und Diplomprüfung, Kompetenzorientierung, Neue Mittelschule oder Pädagoginnen- und Pädagogenbildung neu, prägen derzeit die Bildungslandschaft. Unsere Aufgabe ist es, Fort- und Weiterbildungsformate zu entwickeln, die die Lehrenden bei ihrer Arbeit bestmöglich unterstützen. Reflexion und Evaluation der Veranstaltungen sind die Motoren für Veränderung und ermöglichen die Optimierung der Angebote für die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Dabei leitet uns das Motto „Qualität vor Quantität“ und die Vision von einer Schule, die allen Beteiligten gut tut und Freude bereitet. ■

The team of the Department of In-service Training and Continuing Professional Development strives to provide optimum support for teachers with their professional work, especially with challenges such as educational standards, competence orientation, NMS (newly introduced type of lower secondary school) etc. Teachers can put together their own individual training programmes from a wide range of offers.

In this, they can choose from five fields to do with various activities of a teacher. This helps them to gain professional competence and to develop as individuals. School- and site-specific offerings are also available. Schools opting for such a development process are entitled to specific on-site counselling. All offerings are designed to tie in with real classroom work and to get through to pupils. The team concerned with primary school teaching focuses particularly on successful transitions in education. Teachers interested in deeper insights into specific pedagogical topics or wishing to attain additional qualifications can enrol, via this department, in relevant courses, university training programmes and master's programmes.



2. Reihe: v. l. Ebner Ingrid, Schöftner Thomas, Atzwanger Michael, Traxler Petra

1. Reihe: v. l. Bachinger Alois, Miny Friedrich, Neuner Walter

Leitung

Prof. Alois Bachinger, MAS

Mitarbeiter/-innen

Dr. Petra Traxler, MSc

(E-Learning)

Thomas Schöftner, MSc

(E-Learning)

Ingrid Ebner, BEd

(Sekretariat)

Michael Atzwanger, MSc

(Zentraler Informatik Dienst –ZID)

Mag. Walter Neuner

(Zentraler Informatik Dienst –ZID)

Friedrich Miny

(Medientechnik)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Institut für Medienpädagogik, IKT und E-Learning

Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4702

Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010

E-Mail: elearn@ph-linz.at

Web: elearn.ph-linz.at

WIR

Das Institut für Medienpädagogik, IKT und E-Learning nimmt als zentrale Aufgabenstellung die Vermittlung von Medienkompetenz und die Schaffung des Bewusstseins für die Relevanz medienkompetenten Handelns wahr. Ziel dieses Engagements ist es, bei Aus-, Fort- und Weiterbildungsstudierenden die Voraussetzungen zu schaffen, Medieninhalte kritisch

zu hinterfragen sowie Medien verantwortungsvoll zu nutzen und aktiv zu gestalten. In mehreren Projekten mit externen Partnern werden die genannten Grundsätze verwirklicht: „Power Girls“ (Partner Land OÖ und Edugroup), „Act for Rivers“ (EU-Projekt mit Partnern aus sechs Ländern), aber auch andere nationale Initiativen wie „Safer Internet“ vernetzen uns mit Partnern. In diese Projekte bringen wir Kompetenz ein und können Erfahrungen sammeln.

GESTALTEN

Unsere Grundsätze verwirklichen wir in der Ausbildung der Studierenden in den Fachbereichen Medienpädagogik, Mediendidaktik und Medienphilosophie. Diese Lehrveranstaltungen geben einen Überblick über die aktuelle Medienlandschaft und ihre Bedeutung für die Bildungslandschaft. Als fachlich-technische Grundlage zur digitalen Medienkompetenz wird an unserer Hochschule der Europäische Computerführerschein (ECDL – European Computer Driving License) positioniert.

In der Fortbildung wird, basierend auf den Kenntnissen des ECDL, in verschiedenen Online- und Präsenzseminaren die Integration von Medien in die Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung erarbeitet.

Die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern aus den Schulen wird über zahlreiche Lehrgänge gestaltet – hierbei können Masterstudien, wie „Informationsmanagement und E-Learning“ oder auch Drittfachstudien wie „Informatiklehrer/-in an Pflichtschulen“, in

Institut für Medienpädagogik, IKT und E-Learning



Zusammenarbeit mit unserem Weiterbildungsinstitut absolviert werden.

Sehr technikorientierte, aber für die Organisation unserer Hochschule nicht minder bedeutsame Aufgabenstellungen, sind die Services des Zentralen Informatikdienstes (ZID). Die Betreuung von 200 Schulungs- bzw. Dozentencomputern verlangt nicht nur technische Grundlagenarbeit, sondern auch Schulungen und Beratungen.

Die Integration von E-Learning in der Hochschuldidaktik wird durch unsere E-Learning-Gruppe forciert, wobei die Beratung der Lehrenden und Studierenden einen wesentlichen Schwerpunkt bildet.

ZUKUNFT

Eine der großen Herausforderungen in der Arbeit des Instituts ist es, die rasche Veränderung der Medienlandschaft der Jugendlichen und Kinder zu analysieren und gemeinsam mit den künftigen Lehrer/-innen Einstellungen zu entwickeln, zu fördern und zu transportieren, die eine kritische Auseinandersetzung der Medienkonsumenten erleichtern. Dabei werden wir, wie in der Vergangenheit, auch als Entwickler von digitalen Lernsystemen auftreten. Im Vordergrund stehen hier die Sichtung, der Vergleich sowie die den Einsatz begleitende Forschung.

Die Förderung von Medienkompetenz und Medienpädagogik in einer sich wandelnden Welt ist die zentrale Mission unseres Instituts für die nächsten Jahre. ■

The Department of Media Education, ICT and E-Learning focuses on imparting media competence and raising awareness of the importance of informed media use in the professional environment. It is the department's intent to enable students in initial training, in in-service training and professional development programmes, to critically analyse media content as well as to make responsible and creative use of various media. In cooperation with national and international partners, projects dealing with media application and reflection are conceived and carried out.

As regards both e-learning and technical equipment, the college IT infrastructure has been set up, and is continually serviced, by the e-learning team and the Central Informatics Service (CIS). In addition to keeping systems up and running, consulting services and support are also provided. Which explains the growing acceptance among the teachers (70 % already use the learning management system). The underlying idea is to provide materials and thus to encourage the processing of content for cooperative and collaborative work. Integration of WEB 2.0 tools, social networks and e-portfolio systems facilitate the use of state-of-the-art support systems.



2. Reihe: v. l. Hollick Danièle, Seyfried Clemens

1. Reihe: v. l. Weinberger Alfred, Reitinger Johannes

Leitung:

Dr. Clemens Seyfried

Mitarbeiter/-innen

Mag. Daniele Hollick, MEd.

Dr. Johannes Reitinger

Dr. Alfred Weinberger

Kriemhild Kreindl

(Sekretariat)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Institut für Forschung und Entwicklung

Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4327

Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010

E-Mail: forschung@ph-linz.at

Web: forschung.ph-linz.at

einandersetzung zu integrieren und so einer Professionalisierung im Sinne einer akademischen Lehrer/-innenbildung zu entsprechen. Als Begründung für diese mitunter auch strapaziöse Unternehmung steht die Intention, Personen, Prozesse und Sachverhalte zuerst einmal überhaupt differenziert wahrzunehmen, Kausalzusammenhänge genau und immer wieder neu zu hinterfragen und somit einen Beitrag gegen vorurteilsbesetzte Zuschreibungen zu leisten. Forschungsaktivitäten interpretieren wir im weiteren Sinne als Beitrag gegen Vorurteile und damit als einen Beitrag für ein entwicklungsförderliches Leben in persönlichen und professionellen Feldern.

GESTALTEN

Ein Arbeitsbereich des Instituts ist die Lehre, in der es um die Vermittlung von wissenschaftlichen Standards und Forschungskompetenzen geht. In der Ausbildung sind dementsprechende Studienveranstaltungen im zweiten, dritten, vierten und fünften Semester verankert. Der Entwicklung der Bachelorarbeit wird besonderes Augenmerk geschenkt. Ziel dabei ist eine Verlinkung persönlicher, subjektiver Interessen und Fragestellungen mit aktuellen und relevanten Fragestellungen aus dem wissenschaftlichen Diskurs. Angebote zu Forschungsmethoden finden auch im Bereich der Weiterbildung statt. Z. T. werden hier differenzierte Verfahren der deskriptiven und analytischen Statistik

WIR

Das Team des Instituts „Forschung und Entwicklung“ geht davon aus, dass wissenschaftliches Arbeiten und im besonderen Forschungsarbeit eine im Rahmen der Lehrer/-innenbildung geeignete Möglichkeit darstellt, sowohl subjektive Annahmen zu überprüfen, zu erweitern und in einen Diskurskontext zu stellen als auch wissenschaftliche Theorien zu reflektieren. Ziel dabei ist, Theorien des Diskurses in die persönliche Aus-

Institut für Forschung und Entwicklung



sowie qualitative Verfahren mit den jeweiligen erkenntnistheoretischen Implikationen bearbeitet. Eine für das Forschungsinstitut leitende Aufgabenstellung besteht in der Initiierung, Teilnahme an und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten inklusive entsprechender Dissemination durch Publikationen oder durch Tagungsbeiträge. Zwei thematische Hauptstränge setzen die inhaltlichen Forschungsschwerpunkte: Im Sektor Lehrer/-innenbildung sind Forschungsprojekte zu Reflexionskompetenz, Hochschuldidaktik und Migration positioniert, im Bereich der Schulforschung geht es ebenso um Migration, weiters um Entwicklung und Evaluierung von Unterrichts- und Entwicklungskonzepten.

ZUKUNFT

Für die Zukunft stellt sich die Herausforderung, sowohl für Lehrende als auch für Studierende, Forschung so zu positionieren, dass Partizipation am Diskurs verstärkt ermöglicht wird und Forschungsergebnisse reflexiv im professionellen Handlungsfeld relevant werden. Ebenso sollen aus der Praxis Fragestellungen in Forschungsprojekte einfließen. Nicht zuletzt geht es um eine ständige Bewusstseinsbildung, bei der die Bedeutung des Einzelnen sichtbar wird, und um die Offenheit für einen Dialog zwischen persönlichen Entwicklungsräumen, subjektiven und objektiven Theorien im diskursadäquaten, erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Referenzrahmen. ■

Over the last few years the Department of Research and Development has been concerned with integrating research as an integrative module into the entire field of initial and in-service training as well as into professional development programmes. It also comes up with thematic foci to initiate and implement research projects and to integrate them into academic discourse. The work done is documented in publications by colleagues and in papers presented at international congresses. The underpinning concept is development orientation: it fosters such processes as reflected self-management in selecting classes concerned with research methods. The department's intent is to stimulate maximum participation in the discourse on the advancement of educational activities.



2. Reihe: v. l. Kuschnigg Wolfgang,
Hueber-Mascherbauer Elisabeth, Böhmer Erich,
Karner Christa

1. Reihe: v. l. Mrazek Christine, Boxhofer Emmerich,
Brigitta Panhuber-Mayr

Leitung

Mag. Emmerich Boxhofer

Mitarbeiter/-innen

Dr. Christa Karner
(Koordination Volksschullehrer/-innenausbildung)
Brigitta Panhuber, MBA
(Koordination Hauptschullehrer/-innenausbildung)
Mag. Elisabeth Hueber-Mascherbauer
(Koordination Sonderschullehrer/-innenausbildung)
Mag. Erich Böhmer
(Koordination Sonderschullehrer/-innenausbildung)
Prof. Friedrich Zauner
(Koordination Religionslehrer/-innenausbildung)
Christine Mrazek
(Sekretariat)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Department für Schulpraktische Studien
Salesianumweg 5, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4737
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010
E-Mail: schulpraxis@ph-linz.at
Web: schulpraxis.ph-linz.at

WIR

Jede pädagogische Situation ist einmalig!
Die Schulpraktischen Studien manifestieren sich in der Verschränkung von wissenschaftsorientierter Theorie und handlungsorientierter Praxis und sind dadurch ein Kernelement einer ausbalancierten Lehrer/-innenbildung.
Die Bedeutung individueller Entwicklung steht dabei im Vordergrund und wird durch dialogische Prozesse

und die Sensibilisierung für die Einzigartigkeit der Person realisiert. Die komplexen Anforderungen im Berufsfeld werden im Kontext von persönlichen Reflexionen und subjektiv relevanten Einsichten betrachtet. Selbsterfahrungsprozesse sind in Hinblick auf die berufliche Neigung ebenso bedeutsam wie die Umsetzung von Professionalisierungsstrategien hinsichtlich humanwissenschaftlicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen.
Diese kompetenzorientierte Balance wird durch die Schulpraktischen Studien zur Manifestation pädagogischer Ästhetik.

GESTALTEN

Individualität gelingt nur im Kontext von Form und Inhalt. Um diesen reflexiven Entwicklungsprozess zu gewährleisten, sind professionelle Planung und Organisation nötig. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, aus alten Strukturen der schulpraktischen Aufgaben in verschiedenen Bereichen der Vorgängerinstitutionen neue strukturelle Maßnahmen zu entwickeln, die zum Aufbau einer professionellen Studienbegleitung notwendig sind.

Mehr als 300 Praxisschulen kooperieren mit uns. Die Information der Studierenden und der mehr als 600 Praxislehrerinnen und Praxislehrer wird dabei über eine webbasierte Informationsplattform abgewickelt. Neben den semesterbezogenen Anforderungen finden sich hier verschiedenste organisatorische Informationen, aber auch Hilfestellungen für Planungen und Unterrichtsanalysen.
Diese organisatorischen Rahmenbedingungen ermög-



lichen die Erstellung eines individuellen Studienportfolios. Dabei werden die Studierenden von Expertinnen und Experten der Hochschule begleitet und unterstützt.

ZUKUNFT

Entwicklung gelingt nur mit Hilfe einer Orientierung an gesellschaftlichen Prozessen.

Strategien zur Bewältigung von Belastungen im Lehrberuf lassen sich bereits während des Studiums entwickeln. Daher werden neben den üblichen Evaluierungsmaßnahmen auch jene Strategien wissenschaftlich untersucht, die Studierende bereits im Rahmen der Schulpraktischen Studien aufbauen. Die Adaptierung der Anforderungen soll sich in Hinkunft neben der Implementierung neuer pädagogischer Konzepte auch an diesen Strategien orientieren.

Kooperationen mit Universitäten z. B. im benachbarten Bayern sehen vor, Praktika an verschiedenen Standorten anzurechnen und unseren Studierenden neben den Erasmus-Auslandsstudien auch hier Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Weiterentwicklung der Studiendokumentation durch entsprechende Möglichkeiten der Portfolioarbeit ist eine wesentliche Aufgabe, um in Zukunft den verstärkt individualisierten Aufgaben gerecht werden zu können. Dazu sind neben informationstechnischen Faktoren auch solche einer neuen Strukturierung der Dokumentation zu beachten. ■

Every single pedagogical situation is unique.

School experience promotes individual personal development by means of dialogue and a sensitized approach to the particular qualities of each individual. The challenges of the professional environment are analysed in the context of personal reflection and subjective perception, with self-awareness processes boosting competence.

This balanced approach contributes to the aesthetics of educational work.



3. Reihe: v. l. Boxhofer Emmerich, Enzenhofer Fritz, Hackl Stefan, Burgstaller Willibald
2. Reihe: v. l. Kögler Ilse, Lederhilger Severin, Payerhuber Franz, Maasz Jürgen
1. Reihe: v. l. Keplinger Franz, Leeb Berta, Fürst Sr. Kunigunde, Schachl Hans

Vorsitzende

Sr. Kunigunde Dr. Fürst
(Generaloberin der Franziskanerinnen)

Mitglieder

Mag. Willibald Burgstaller
(Fachinspektor)
Fritz Enzenhofer
(Amtsführender Präsident des Landesschulrates für OÖ)
Univ.-Prof. Dr. Ilse Kögler
(Katholisch Theologische Privatuniversität)
Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPraem.
(Generalvikar)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Jürgen Maasz
(Univ.-Doz. der Johannes Kepler Universität Linz)
Franz Payrhuber
(Landesschulinspektor)

WIR

Laut Statut der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz ist der Hochschulrat – erstmals konstituiert am 16. September 2006 für eine fünfjährige Amtsperiode – ein Gremium, dessen Mitglieder „in verantwortungsvollen kirchlichen bzw. gesellschaftlichen Positionen, insbesondere in den Bereichen der Pädagogik und Religionspädagogik, der Bildung und der Wissenschaft, tätig sind oder waren.“ Es ist ein beratendes und in manchen Bereichen ein beschlussfassendes Organ. Da die Mitglieder aus verschiedenen Sparten des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens der Diözese Linz und des Landes OÖ kommen, ist die Arbeit in den diversen Gesprächen bunt und lebensnah.

GESTALTEN

Die Mitgestaltung an der Weiterentwicklung der Pädagogischen Akademie der Diözese mit dem Ziel, die Pädagogische Hochschule „herauszuentwickeln“, war eine große Herausforderung, da viele neue Elemente der organisatorischen und inhaltlichen Ausrichtung zu bewältigen waren. Rektorat und Professorinnen- und Professorenkollegium standen in vollem Einsatz, aus einem reinen Ausbildungsbetrieb zudem eine Fort-,

Hochschulrat



Weiterbildungs- und Forschungsstätte zu gestalten. Dem Hochschulrat oblag eine einfühlsame und zielgerichtete Begleitung des neuen Rektorats, die Klärung der Strategie des Hauses mit den sich daraus ableitenden Ziel- und Leistungsplänen und nicht zuletzt die stete Ermutigung bei den Hürden mancher von außen importierter Probleme.

ZUKUNFT

Nach dem Motto unserer Pädagogischen Hochschule „Die Sachen klären und die Menschen stärken“ (Hartmut von Hentig) werden die weiteren Schritte geprägt sein von den derzeit noch politischen Diskursen zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung NEU und den politischen Beschlüssen dazu, von den gewollten und auch sinnvollen Kooperationen mit den Hochschulen und Universitäten in der Region und im internationalen Feld, von einer Qualitätsoffensive im Hinblick auf die Menschen, die einen Lehrberuf ergreifen wollen, und von einer kinder- und jugendgerechten Didaktik. ■

It is part of the remit of the University Council – comprised of members with a pedagogical, theological, juridical or organisational background – to make recommendations to the rector and vice-rectors and thus to play a supporting role in the running of the Private University College of Education of the Diocese of Linz, in accordance with its motto “To elucidate matters and to empower individuals.” (Hartmut v. Hentig). The future development of Upper Austria’s educational system is contingent upon a political framework as well as on innovative educational policies and perspectives and their implementation by the university colleges of education.



v. l. Schachl Hans, Leeb Berta, Keplinger Franz

Mitglieder

Dr. Hans Schachl
(Rektor)

Mag. Berta Leeb
(Vizedirektorin für die Ausbildung von literarischen Lehrerinnen und Lehrern, Schulpraktische Studien, Medienpädagogik, IKT und E-Learning)

Mag. Franz Keplinger
(Vizektor für die Ausbildung von Religionslehrerinnen und Religionslehrern, Fort- und Weiterbildung aller Lehrerinnen und Lehrer und Angehörige anderer pädagogischer Berufe)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010
E-Mail: office@ph-linz.at
Web: phdl.at/die-hochschule/rektorat.html

WIR

Bereits die Pädagogische Akademie der Diözese Linz hat ein ausgezeichnetes Programm für die Lehrer/-innenbildung geboten. In dieser Tradition gestalten wir den aktuellen Weiterentwicklungsprozess in der Überzeugung, nur mit kontinuierlicher Entwicklung im Sinne des lebenslangen Lernens den sich rasch verändernden Rahmenbedingungen der heutigen Bildungslandschaft erfolgreich Rechnung tragen zu können.

GESTALTEN

Die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz bildet eine sehr große Zahl an Studierenden aus. Die Zusammenführung von Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer – im Sinne dieses lebenslangen Lernens – ist uns gut gelungen. Davon zeugen sowohl die Qualitätssteigerung in den verschiedenen Bereichen der Ausbildung als auch die hervorragenden Entwicklungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung. Aus dem intensiven Fort- und Weiterbildungsprogramm seien die Masterstudien hervorgehoben: Die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz konnte 2010 die ersten Master-Graduierungen durchführen.

Im Bereich der Forschung und Entwicklung ist die Zahl der qualitativollen Publikationen und der Außenauftritte unserer Professorinnen und Professoren auf (internationalen) Konferenzen äußerst beachtenswert. Ein weiterer Höhepunkt ist die erfolgreiche Weiterentwicklung in der Internationalisierung: Unser weltweites Netzwerk umfasst Kooperationen mit renommierten tertiären Partnern in Hong Kong, auf den Philippinen, in Nepal, Nigeria, Kasachstan etc. Mit diesen pflegen wir einen regen und befruchtenden Studierenden- und Lehrenden-Austausch.

Diese Erfolge sind nur möglich (geworden), weil unsere Pädagogische Hochschule gleichsam wie eine große Familie agiert: Alle Mitarbeiter/-innen, vom Hauspersonal bis zum Rektorat, bemühen sich, unsere Corporate Identity mit Leben zu erfüllen. Zahlreiche Rückmeldungen der Studierenden und Lehrenden (vgl. die großartigen Evaluierungsergebnisse) bezeugen das besondere Klima an unserer Hochschule.

Rektorat

Klampfer Alfred

Leeb Berta

Keplinger Franz



ZUKUNFT

Die erste Periode des Rektorats der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz endet am 30. September 2012. Aufgrund des Pensionsantritts von Rektor HR Dr. Hans Schachl endet mit diesem Datum auch dessen langes und verdienstvolles Wirken für die Lehrer/-innenbildung in Oberösterreich und weit darüber hinaus. Das neue Rektorat spricht im Namen aller Kolleginnen/Kollegen und Mitarbeiter/-innen dem scheidenden Rektor großen Dank aus. Seine bedeutenden Verdienste werden in diesem Hochschulbericht auf den Seiten 44-49 gewürdigt. Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz überreichte dem designierten neuen

Rektorat am 5. Dezember 2011 die Bestellungsdekrete:

Rektor: Mag. Franz Keplinger

Vizerektorin: Mag. Berta Leeb

Vizerektor: Mag. Alfred Klampfer

Die Österreichische Bischofskonferenz und die Diözese Linz bekennen sich zur Lehrer/-innenbildung und sehen darin einen wesentlichen Auftrag der kirchlichen Bildungsverantwortung. Der Bischof betonte, dass die Diözese durch die Erhaltung und Führung ihrer Pädagogischen Hochschule einen bedeutenden Teil des von ihr geleisteten Engagements im Bereich Bildung realisiert.

Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz ist in der Bildung der österreichischen Lehrerinnen und Lehrer sehr erfolgreich tätig. Verbunden mit dem ausdrücklichen Dank an alle Mitarbeiter/-innen für ihren Einsatz wünschen wir uns, dass die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz weiterhin durch großes Engagement aller Beteiligten getragen werde: vivat, crescat, floreat! ■

The rectorate's design of the current process of development is inspired by the conviction that only continuous evolution in the sense of lifelong learning is ready to meet the challenges of our present educational infrastructure. The University of Education is training a substantial number of students. The integration of initial and further education in teacher training has been a notable success, which is shown by a marked improvement in the quality of initial teacher training and the spectacular developments in the fields of further education. One of the highlights are the master studies, the first graduates of which left university in 2010. The number of top-quality publications and internationally acclaimed papers of our lecturers are remarkable. Our worldwide network entails cooperation with renowned tertiary partners in Europe, Asia and Africa. This success is based on a corporate identity all our employees are firmly convinced of. The first period of the rectorate ends on 30 September, 2012. Diocesan bishop Dr. Ludwig Schwarz presented the designated new rectorate with the certificates of appointment on 5 December, 2011. The University of Education of the Diocese of Linz may live on through the genuine enthusiasm of all its members: vivat, crescat, floreat!



2. Reihe: v. l. Schönangerer Willi, Simbrunner Christine, Mittermayr Bernhard, Freudenthaler Christoph
1. Reihe: v. l. Birgmayer Renate, Reese Elisabeth, Weidlinger Irmingard, Heimpl Regine

Leitung

Dr. Christoph Freudenthaler
Mag. Christine Simbrunner

Mitarbeiter/-innen

Dr. Renate Birgmayer
Regine Heimpl, MA
Mag. Bernhard Mittermayr
Elisabeth Reese, Dipl.-Päd.
Mag. Wilhelm Schönangerer, MA
Carola Kolberger
(Sekretariat)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Beratungszentrum
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4600
Tel.: +43 (0) 676/87 76 46 05 (Beratungsteam)
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010
E-Mail: beratung@ph-linz.at
Web: beratung.ph-linz.at

WIR

Im Beratungszentrum sollen Lehrer/-innen sowie Direktorinnen und Direktoren dabei unterstützt werden, an guten Lösungen in ihrem Berufsumfeld zu arbeiten, Klarheit in schwierigen Berufssituationen zu gewinnen und mit beruflichen Belastungen richtig umzugehen.

Wichtige Ziele sind eine gute Lebensbalance zwischen Beruf, Beziehungen und Freizeit, gesunde Arbeitsbedingungen in der Schule und eine möglichst hohe Berufszufriedenheit.

GESTALTEN

Das Angebot des Beratungszentrums umfasst individuelle Beratung und Coaching sowie Supervisions- und Coachinggruppen für Lehrer/-innen, Direktorinnen und Direktoren sowie Teams aller Schultypen.

Weitere Schwerpunkte sind Projekte zur Gesundheitsförderung für Lehrer/-innen und die Entwicklung von Konzepten zur Umsetzung der Ideen des renommierten Pädagogen Haim Omer. Diese zielen ab auf den Gewinn einer neuen und wirkungsvollen Autorität im Schulalltag, auf die Förderung der Sozialkompetenz in der Schulgemeinschaft und auf die Entwicklung von Strategien im Umgang mit „schwierigen“ Schülerinnen und Schülern.

Beratungszentrum



ZUKUNFT

Wir wollen unsere Vision umsetzen, dass im schulischen Kontext innovative Entwicklungen gefördert werden und eine neue, gemeinschaftliche Reflexionskultur entsteht, die der Professionalität der Berufsausübung dient und das Einzelkämpfertum von Lehrerinnen und Lehrern sowie Direktorinnen und Direktoren überwindet. Diese Reflexionskultur sollte wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Schulbereich werden, so wie es in vielen Sozialberufen oder auch im medizinischen Bereich selbstverständlich ist. ■

Since the year 2010, the University College of Education has been host to a counselling centre for teachers and schools. Complementing existing initial and in-service training and professional development facilities, it constitutes a further service designed to support teachers, head teachers and schools with regard to issues of development and to meeting professional challenges. Person-centred counselling and innovative offerings concerned with school development encourage a climate of growth and change at our schools.





2. Reihe: v. l. Mayr-Hilgartner Doris, Kuschnigg Wolfgang, Leitner Cornelia

1. Reihe: v. l. Boxhofer Ulla, Leeb Berta

Leitung

Vizerektorin Mag. Berta Leeb

Mitarbeiter/-innen

Mag. Emmerich Boxhofer
(Outgoing Studierende / Outgoing Lehrende)
Ulla Boxhofer
(Outgoing Studierende)
Mag. Wolfgang Kuschnigg
(Incoming Studierende)
Cornelia Leitner, MEd.
(Outgoing Studierende)
Mag. Doris Mayr-Hilgartner
(Incoming Lehrende)

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
International Office
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4333
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010
E-Mail: international@ph-linz.at
Web: international.ph-linz.at

WIR

Das International Office ist für die Planung und Implementierung nationaler und internationaler Bildungs-kooperationen zuständig. Dies umfasst im Sinne des europäischen Hochschulraumes die Internationalisierung der Studienprogramme und die Förderung der Mobilitäten von Studierenden, Lehrenden und des administrativen Personals gemäß den Anforderungen des Bologna-Prozesses.

GESTALTEN

Beratung, Organisation und Evaluierung von Bildungsmobilitäten umfassen sowohl die Outgoings als auch die Incomings inner- und außerhalb Europas. Die Steigerung der Mobilitätszahlen verdeutlicht das große Interesse aller Personengruppen in der PH an der internationalen Entwicklung. Dies soll weiter fortgeführt werden, um auch jenen Personen Internationalisierung zu ermöglichen, die aus verschiedensten Gründen nicht mobil sein können. Die von den Studierenden erworbenen ECTS-Credits werden an der Heimathochschule vollständig angerechnet. Somit entsteht für die Studierenden kein Studienzeitverlust. Für die Lehrenden und das Verwaltungspersonal bietet sich die Gelegenheit zum (akademischen) Austausch zur Qualitätssteigerung und zum Kennenlernen anderer Sichtweisen.

International Office



ZUKUNFT

Die Kooperationsvereinbarungen mit anderen Partnerinstitutionen konnten innerhalb Europas weiter ausgebaut und auch über Europa hinaus ausgeweitet werden. Im Bereich „Erasmus / Teacher mobility“ wurde die PH 2008 von der Europäischen Kommission zu den besten 20 European Success Stories gewählt. Einen weiteren Meilenstein in der Internationalisierungsstrategie bildet ein englischsprachiges Joint-Master-Programm. Diesen bis dato eingeschlagenen Weg werden wir aus Überzeugung weitergehen. ■

The International Office is responsible for planning and implementing national and international cooperation in the field of education. In light of the European Higher Education Area, its activities comprise internationalisation of course programmes and promotion of student, teacher and administrative staff mobility in accordance with the stipulations of the Bologna process. Counselling, organisation and evaluation focus on both outgoing and incoming student mobility within Europe and beyond. The increase in mobility numbers is clear evidence of keen interest among all groups at the Private University College of Education. These activities are to be continued to increase awareness of internationalisation also among those who, for whatever reason, cannot take part in a mobility programme.

Any ECTS-credits accumulated by students are fully recognised by their home institution. As a consequence, the students do not lose any time.

Teaching and administrative staff are offered the chance of (academic) exchanges with a view to raising quality standards and gaining an insight into differing perspectives.

The number of cooperation agreements with partner institutions within Europe has been boosted, and expanded further afield. In matters of Erasmus / Teacher Mobility, the PUCE was rated among the 20 best European Success Stories by the European Commission. A joint master's programme conducted in English constitutes a further internationalisation milestone.



Adalbert Stifter Praxisvolksschule

3. Reihe: v. l. Radinger Stefan, Gebetsberger Thomas, Sonnberger Ralf, Stainthorpe Neil, Pieler Barbara

2. Reihe: v. l. Paireder Manuela, Eberhard Brigitte, Manzenreiter Tanja, Horvat Gudrun, Trafella Andrea, Bauer Marlene, Hiebl-Hindinger Christina, Steinkellner Susanne, Neuhofer Gertraud, Kolar Karin

1. Reihe: v. l. Lachmayr Elisabeth, Sageder Brigitta, Maurer Astrid, Keiler Karin, Rögner Maria, Fraunberger Ulrike, Bail Gabriele, Kaltenböck Susanne

Leitung

Karin Keiler, Dipl.-Päd.

Kontakt

Adalbert Stifter Praxisvolksschule
der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz
Kapuzinerstraße 51, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4783
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010
E-Mail: karin.keiler@ph-linz.at
Web: pvs.ph-linz.at

WIR

Wir wissen nicht, wie sich das soziale und wirtschaftliche Leben im 21. Jahrhundert entwickeln wird und wie die Arbeitsplätze der Zukunft aussehen werden. Welches Wissen sollen wir also unseren Kindern heute vermitteln, damit sie alle Anforderungen von morgen meistern?

GESTALTEN

Da wir „Schule“ nicht nur als Denkraum begreifen, sondern auch als Lebensraum, halten wir den sozialen Lernprozess für ebenso wichtig wie das Erlernen wichtiger Kulturtechniken.

Die Kollegenschaft der Praxisvolksschule ist bemüht, Schüler/-innen in ihren individuellen Entwicklungen zu respektieren und ihnen eine kreative, ihrer Persönlichkeit entsprechende Schulzeit zu ermöglichen.

Weitere Schwerpunkte an der PVS Linz:

- ▶ Gemeinsamer Montagmorgenkreis aller Klassen
- ▶ Englisch ab der Vorschulstufe
- ▶ Integrierte Englischförderung – Native Speaker
- ▶ Kybernetische Methode (Vorschule und 1. Klassen)
- ▶ Atelierunterricht (klassen- und jahrgangsübergreifend)
- ▶ Leseerziehung und Leseförderung
- ▶ Schwerpunktklassen (Hundeklassen, Bewegungsklassen)
- ▶ Unverbindliche Übungen (Darstellendes Spiel, Chor, Medienerziehung, Bildnerisches Gestalten)
- ▶ Alternative Formen der Leistungsbeurteilung GST1
- ▶ Nachmittagsbetreuung

ZUKUNFT

Die Fähigkeiten, die wir unseren Schülerinnen und Schülern mitgeben wollen, sind neben einer guten, fundierten Grundschulausbildung: gesundes Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, Flexibilität, Teamfähigkeit und Neugier auf lebenslanges Lernen. ■

Adalbert Stifter Praxishauptschule

3. Reihe: v. l. Helmut Hammerschmid, Karl Gebetsberger, Evelyne Ecker, Maria Gebauer, Franz Huber, Marianne Obermüller, Dominic Latscha, Cornelia Leitner
2. Reihe: v. l. Ingeborg Paumann, Brigitta Panhuber, Anna Leitner-Wolfinger, Sascha Weidinger, Dagmar Wiplinger, Betina Obermüller, Petra Gruber, Klaudia Röbl
1. Reihe: v. l. Elisabeth Caloun, Birgit Geroldinger, Martin Bauer, Lena Mörwald, Ulrike Lischka, Sarah Steininger, Dorothea Jungmeier, Ulla Boxhofer



Leitung

Ulrike Lischka, MBA

Kontakt

Adalbert Stifter Praxishauptschule
der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz
Salesianumweg 5, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4751
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-4793
E-Mail: phs@ph-linz.at
Web: www.stifterschule.at

WIR

Die Praxishauptschule dient der Ausbildung von 10- bis 14- jährigen Jugendlichen unterschiedlicher Begabung, als Praxisschule für die Studierenden der Pädagogischen Hochschule im Bereich der Hauptschullehrerausbildung und als Modellschule für Forschung und Entwicklung

GESTALTEN

Im Geiste Adalbert Stifters wollen wir nicht nur Wissen vermitteln, sondern die gesamte Persönlichkeit zur Entfaltung bringen. Folgende Zielvorstellungen verfolgen wir dabei:

- ▶ Hilfen beim Entdecken persönlicher Fähigkeiten bieten
- ▶ Individuelle Förderung ermöglichen
- ▶ Schüler/-innen die Möglichkeit bieten, ihre Stärken in den Unterricht einzubringen

- ▶ Schüler/-innen bei Schwierigkeiten helfen
- ▶ Sie befähigen, auch mit Misserfolgen fertig zu werden
- ▶ Schüler/-innen mit hoher Begabung besonders fordern und fördern

Unsere Schwerpunkte:

- ▶ Soziales Lernen
- ▶ Leistung durch Differenzierung und individualisierung. Förderung von Begabungen durch Wahlpflichtfächer: Medien-Technik-Umwelt, Sprachen, Kreatives Gestalten, Gesundheit und Bewegung
- ▶ Förderung von Interessen durch ein vielfältiges Angebot an unverbindlichen Übungen

ZUKUNFT

Alle Menschen in unserem Haus setzen sich für eine nachhaltige Entwicklung unserer zukünftigen Lebenswelt ein. Wir achten auf ganzheitliche Betrachtungsweisen und sind damit eine Schule für physische, psychische, soziale und ökologische Gesundheit. Die PHS soll sich so weiterentwickeln, dass wir die Schüler/-innen noch besser erleben lassen können, welchen Stellenwert Bildung im Leben hat, wie zielführend es ist, selbstverantwortlich in Bildungsprozesse eingebunden zu sein, und wie interessant es ist, selbstständig am Bildungserwerb beteiligt zu sein.



Team

Ganzenbacher David, Hackl Stefan, Tauber Katharina

Kontakt

oeh@ph-linz.at

Die Studentenvertretung der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz wird jedes Wintersemester für ein Studienjahr von den Studierenden gewählt. Aufgrund der hohen Studierendenzahl dürfen wir eine Mandatarin bzw. einen Mandatar in die Bundesvertretung entsenden. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen den Studierenden und den Personen des Hauses. Als zentrale Aufgabe betrachten wir, uns um die Anliegen der Studierenden zu kümmern. Dies umfasst organisatorische, schulpraktische, fachliche und soziale Bereiche. Wir stehen im ständigen Austausch mit dem Rektorat, der Verwaltung und dem Department Schulpraktische Studien. Im WS 09/10 und SS 10/11 konnte die Studierendenvertretung

mehrere Projekte abschließen. Es wurde eine Stromtankstelle bei den Fahrradstellplätzen installiert. Im ersten Untergeschoß statteten wir einen Raum mit PCs und Materialien zur Unterrichtsvorbereitung aus. Die Zusammenarbeit mit dem Department Schulpraktische Studien wurde intensiviert, nun treffen sich Vertreter/-innen beider Seiten monatlich zu Lagebesprechungen. Die Gestaltung von Festen war uns ein großes Anliegen: mit drei geselligen Parties – der Welcome Party, dem Faschingsgschnas und dem Sportlerwettkampf zwischen der PHOÖ und der PHDL – konnten wir unseren Studierenden ein tolles Rahmenprogramm bieten. ■

Studienkommission

3. Reihe: v. l. Boxhofer Emmerich, Grausgruber Heinrich, Baumgartinger Christoph, Keplinger Rainer
2. Reihe: v. l. Schlager-Weidinger Thomas, Lasinger Marlene, Gruber Beate, Seyfried Clemens
1. Reihe: v. l. Keplinger Franz, Kittinger Cornelia, Rotkopf Thomas, Svoboda Ursula



Kontakt

Studienkommission der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4370
E-Mail: thomas.rotkopf@ph-linz.at

Der Studienkommission obliegt insbesondere die Beratung über pädagogische Fragen der Hochschule. Weitere im Hochschulgesetz 2005 festgelegte Aufgaben umfassen die Erlassung der Curricula und der Prüfungsordnungen von Lehrgängen, Bachelor- und Masterstudien, die Erstellung von Maßnahmen der Evaluation und der Qualitätssicherung der Studienangebote, die Einrichtung eines Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und die Entscheidung in zweiter und letzter Instanz in Studienangelegenheiten (z. B. Berufungen gegen Exmatrikulationen u. a.).

Hochschullehrende – Vertreter/-innen

Dr. Rotkopf Thomas, Vorsitz
Dr. Svoboda Ursula, Stv. Vorsitz
Dr. Baumgartinger Christoph
Mag. Boxhofer Emmerich
Dr. Grausgruber Heinrich
Dr. Habichler Alfred
Kittinger Cornelia, BA
Dr. Schlager-Weidinger Thomas
Dr. Seyfried Clemens

Hochschullehrende – Stellvertreter/-innen

Duda Susanne
Hauer Beatrix MED
Mag. Neißl Marianne
Dr. Vogl Ute
Waid Albin BA
Mag. Gebauer Maria
DDr. Renoldner Severin
Dr. Deibl Helmut
Mag. Prieler Gerhard

Studierende – Vertreter/-innen

Ganzenbacher David
Hackl Stefan
Wiesinger Maria

Studierende – Stellvertreter/-innen

Tauber Katharina
Hüttmayr Carina
Lindmeier Carina

Personalvertretung



2. Reihe: v. l. Schlager-Weidinger Thomas, Blumauer Karl, Boxhofer Emmerich

1. Reihe: v. l. Steinkellner Susanne, Forstner Christa

Vorsitzender

Mag. Emmerich Boxhofer
Dr. Karl Blumauer
(Stellv. Vorsitzender)

Mitglieder

Dr. Doris Baum
Dr. Thomas Schlager-Weidinger
Prof. Susanne Steinkellner

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Personalvertretung
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4750
Fax: +43 (0) 732/77 26 66-1010
E-Mail: emmerich.boxhofer@ph-linz.at

Eine Personalvertretung hat die Aufgabe, die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Kolleginnen und Kollegen zu wahren und zu fördern.

Sie ist aufgerufen, an vielerlei Entscheidungen mitzuwirken und in Kooperation mit der Leitung notwendige Entwicklungsschritte der Hochschule zu unterstützen. Darüber hinaus werden verschiedene Serviceleistungen angeboten.

Besondere Bedeutung kommt der Personalvertretung im Bereich des Arbeitsklimas zu. ■

Bibliothek

v. I. Bergsmann Carmen, Kreindl Kriemhild,
Stütz Martina



Unser umfassendes Angebot für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen:

- ▶ ca. 70 000 Bücher
- ▶ ca. 7 000 Medien
- ▶ ca. 250 Zeitschriften

für Österreich approbierte Schulbücher

Die Bibliothek ist ein Informationszentrum, das die Aus-, Fort- und Weiterbildung von literarischen Lehrkräften und Religionslehrkräften unterstützt.

Als öffentliche wissenschaftliche Bibliothek steht sie Studierenden, Lehrenden sowie allen interessierten externen Benützern bzw. Benützerinnen zur Verfügung. Die Studienbibliothek bietet Fachliteratur und Medien für die Bereiche Pädagogik, Unterrichtswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Fachausbildung und Fachdidaktik an. Der Lesesaal ist als Präsenzbibliothek mit Computerarbeitsplätzen ausgestattet. Dem Lesesaal angeschlossen ist die Jugendbibliothek der PHS. ■

Leitung

Martina Stütz

Mitarbeiterinnen

Carmen Bergsmann
Brigitte Hammerschmid
Kriemhild Kreindl
Uli Blohberger

Kontakt

Bibliothek
der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese
Linz
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4352
Fax: +43 (0) 732 77 26 66-1010
E-Mail: bibl@ph-linz.at
Web: bibliothek.ph-linz.at



Betriebsrat

2. Reihe: v. l. Stütz Martina, Bergsmann Carmen
1. Reihe: v. l. Huber Astrid, Mrazek Christine

Kontakt

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Personalvertretung
Salesianumweg 3, 4020 Linz, Austria
Tel.: +43 (0) 732/77 26 66-4352
E-Mail: martina.stuetz@ph-linz.at



Zentralsekretariat

2. Reihe: v. l. Poddemski Edith, Enter Susanne,
Lintner Brigitte
1. Reihe: v. l. Krenner Gerlinde, Miniberger Sonja,
Huber Astrid



Hausverwaltung

2. Reihe: v. l. Feichtmayr Hannes, Fernbach Herbert
1. Reihe: v. l. Baumgartner Erwin, Höll Daniela,
Fidler Karl



Mensa

2. Reihe: v. l. Buchmayr Johannes, Wesselak Christina
1. Reihe: v. l. Haider Regina , Nermina Hájric ,
Lakic Fatma





A Abu Zahra Rim
 Aichinger Ingrid
 Aigner-Breitenberger S.
 Aspetsberger Brigitta
 Atzwanger Michael
 Aufreiter Karl
 Auzinger Eveline

B Bachinger Alois
 Bachl Wolfgang
 Bail Gabriele
 Baldauf Borghild
 Bammer Inge
 Barnasch Evelyne
 Bartosova Michala
 Bauer Marlene
 Bauer Martin
 Baum Doris
 Baumann Christiane
 Baumann Gertrude
 Baumgartinger Christoph
 Baumgartner Erwin
 Berghahn Markus
 Berghahn Susanne
 Berghammer Martha
 Bergsmann Carmen
 Binder Petra
 Birgmayer Renate
 Birngruber Anton
 Blaimschein Heidemarie
 Blohberger Ulrike

Blumauer Karl
 Böcksteiner Günther
 Böhmer Erich
 Boxhofer Emmerich
 Boxhofer Ulla
 Braunstein Verena
 Burgstaller Renate

C Caloun Elisabeth
 Cerwenka Ewald

D Deinhammer Peter
 Deliomini Carina
 Diwold Nicola
 Donner-Sparlinek Andrea
 Doss Gerhard
 Duda Theresa

E Eberhard Brigitte
 Ebner Ingrid
 Ecker Cornelia
 Eckerstorfer Martin
 Eigner Regina
 Engleder Birgit
 Engleitner Maria
 Enter Susanne

F Fadanelli Alexandra
 Feichtinger Stephan
 Feichtmayr Hannes
 Felhofer Gisela
 Fellingner Eva
 Fernbach Herbert
 Feßl Christa

Fiedler Karl
 Forstner Christa
 Fraunberger Ulrike
 Fraundorfer Monika
 Freudenthaler Christoph
 Freudenthaler Claudia
 Fröhlich Beatrix
 Furlinger Margarete

G Gahleitner Bettina
 Gajdusek-Schuster D.
 Ganser Anita
 Ganyik Roswitha
 Gebauer Maria
 Gebetsberger Karl
 Gebetsberger Thomas
 Geroldinger Birgit
 Glatz Peter
 Grabner Veronika
 Grasböck Maria
 Gratzner Sonja
 Grausgruber Heinrich
 Grill Silvia
 Gruber Petra
 Gruber Tobias
 Gupfinger Johanna
 Gürtler Hannelore
 Guttenbrunner Brigitte

H Habichler Alfred
 Hackl Stefan
 Hametner Stefan

Mitarbeiter/-innenverzeichnis



Hammerschmid Brigitte	Huber Franz	Köberl-Schmidt Ingrid
Hammerschmid Helmut	Hueber-Mascherbauer E.	Kolar Karin
Hartl Bernhard	Huemer-Baumgartner R.	Kolberger Carola
Hartl Klaudius	Humenberger Siegfried	Koller Alfons
Hasenberger Julia	Hüttler Margarete	Kondler Christian
Hauber Astrid	Jahn Johann	Kozul Marija
Hauer Beatrix	Jakob-Schöffl Alexandra	Kranzlmüller Andreas
Hauer Hermine	Janschek Heimo	Kreczi Manuela
Hauer Wolfgang	Joseph-Haas Gerlinde	Kreindl Kriemhild
Havel Christian	Jungmeier Dorothea	Krenner Gerlinde
Hayböck Josef	Jungwirth Gunda	Kuschnigg Wolfgang
Hehenberger Alfred	Kaltenböck Kerstin	Lachmayr Elisabeth
Heimberger Karlheinz	Kaltenböck Susanne	Lackinger Roswitha
Heiml Regine	Karner Christa	Landrichinger Theo
Heinzl Sarah-Maria	Katterbauer Werner	Lanzerstorfer Rainer
Henzl Sabrina	Kaufmann Edith	Latscha Dominic
Herr Romana	Keiler Karin	Leeb Astrid
Hiebl-Hindinger Chr.	Keplinger Franz	Leeb Berta
Hochedlinger Alfred	Keplinger Gudrun	Leitner Astrid
Hochreiter Wilhelm	Kepplinger Eveline	Leitner Cornelia
Hochwind Stefan	Kern Mariana	Leitner-Wolfinger Anna
Hofbauer Rebecca	Kienesberger Peter	Lintner Brigitte
Hofer Josef	Kittinger Cornelia	Lischka Ulrike
Hofer Renate	Kitzmüller Bernhard	Lugmair Andrea
Höfler Robert	Klampfer Alfred	Lugstein Johannes
Hoislbauer Gottfried	Klee-Eiselsberg Heidi	Lukarsch Silvia
Höll Daniela	Klingler Reingard	Malcher Sieglinde
Hollick Danièle	Knierzinger Anton	Manzenreiter Tanja
Huber Astrid	Knöbl-Lachner Gabriele	Marjanovic Snezana
Huber Astrid	Knollmayr Gertrude	Matscheko Josef



Matscheko-Altmüller Ulrike
 Mattes Ursula
 Mattle Elmar
 Maurer Astrid
 Mayr Karin
 Mayr-Hilgartner Doris
 Millner Margit
 Milosevic Branislava
 Miniberger Sonja
 Miny Friedrich
 Mitterlehner Kurt
 Mittermayr Bernhard
 Mörwald Lena
 Mörwald Verena
 Moser Michaela
 Mrazek Christine
 Müller Martina
 Mulz Elisabeth
 Münch Judit
N Natschläger Franz
 Nausner Ernst
 Nausner Günther
 Neißl Marianne
 Nerer Marija
 Nesser Gisela
 Neubauer Johannes
 Neuhofer Gertraud
 Neuner Walter
 Neuper Lois-Wolfgang

Ngo Anita
 Niedermaier Josef
 Nimmervoll Klaus
 Novotny Josef
O Obermüller Betina
 Obermüller Marianne
 Örtelt Renate
P Padosch Waltraud
 Paireder Manuela
 Pammer Erich
 Panhuber-Mayr Brigitta
 Paumann Ingeborg
 Pauzenberger Eleonore
 Peherstorfer Birgit
 Permanschlag W.
 Pickner Leopold
 Pieler Barbara
 Pilz-Schwarz Alexandra
 Pöchtrager Hubert
 Pöcksteiner Richard
 Poddemski Edith
 Postuvanschitz Rosel
 Pramper Wolfgang
 Prieler Gerhard
 Prieschl Wolfgang
 Prinz Harald
 Pühringer Michaela
R Raab Renate
 Radinger Stefan

Rebhahn-Roither Eva-Maria
 Reese Elisabeth
 Reibnegger Harald
 Reindl Karin
 Reindl Sabine
 Reiter Andrea
 Reiter Gerda
 Reitinger Johannes
 Ricci-Bachinger Elena
 Riedl Thomas
 Rieß Karin
 Röbl Klaudia
 Rögner Maria
 Rotkopf Thomas
 Ruckerbauer Jutta
 Ruhsam Edith
S Sandmeier Isabella
 Schachermayr Andrea
 Schacherreiter Christian
 Schachl Johann
 Schäffer-Ziegler Sabine
 Scharf Wilfried
 Schiller-Piniel Petra
 Schimpl-Wenzl Alexandra
 Schlager-Weidinger Markus
 Schlager-Weidinger Thomas
 Schlägel Bettina
 Schneider Michael
 Schöftner Thomas

Mitarbeiter/-innenverzeichnis



Schönangerer Wilhelm	
Schörkl Regine	U Ulici Lidia
Schreiberhuber Christian	
Schwaiger Ursula	V Voggeneder Michaela
Seyfried Clemens	Vogl Ute
Simader Margit	Vollmann Petra
Simbruner Berthold	
Simbrunner Christine	W Waid Albin
Skola Maria	Walcherberger Elisabeth
Söllner Henriette	Waser Johann
Sonnberger Johannes	Weidlinger Irmingard
Sonnberger Ralf	Weidinger Sascha
Stainthorpe Neil	Weinberger Alfred
Steffan Edith	Weinberger Barbara
Steinger Elisabeth	Weindl Alexandra
Steinger Sarah	Weißböck Sylvia
Steinkellner Susanne	Wiesinger Gabriele
Steinkogler Roman	Wiesinger Markus
Stummer Anna	Wiplinger Dagmar
Sturm Helmut	Wöß Elke
Stütz Martina	Wöss Werner
Svoboda Ursula	Wurzinger Barbara
T Tauschitz Isolde	
Themeßl-Huber Johanna	Z Zauner Friedrich
Themeßl-Huber Martin	Zedlacher Petra
Time Regina	Zehetner Susanne
Trafella Andrea	Zellinger Margit
Traxler Petra	Zwickl Walter
Trenda Maria	



Sehr geehrter Herr Rektor Hofrat Dr. Hans Schachl!

Als Bischof von Linz möchte ich Ihnen ganz herzlich danken, dass Sie sich mit so großem Einsatz in den Dienst der Leitung unserer Pädagogischen Hochschule gestellt haben. Sie haben für eine gut geordnete Umstrukturierung der Pädagogischen Akademie in eine Pädagogische Hochschule gesorgt, Sie haben durch wirksame Initiativen ganz wesentlich zum Bestand und zur Zukunft unseres Hauses beigetragen und Sie haben sich dafür eingesetzt, dass unserer Lehrer/-innenbildung aus christlichem Geist weiterhin Aktualität, Attraktivität und Ansehen zukommt.

Ihr

Dr. Ludwig Schwarz

Bischof von Linz



Für unser Land hat die Private Pädagogische Hochschule unserer Diözese eine große Bedeutung und leistete vielfache Pionierarbeit. Hofrat Dr. Hans Schachl hat große Verdienste daran. Es ist ihm mit viel Geschick gelungen, in schwieriger Zeit die Ausbildungsstätte zu erhalten und ihren wichtigen Platz in der Pädagogik unseres Landes zu sichern. Besondere Anliegen waren ihm der intensive Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden, ein umfassendes Bildungskonzept und die Ausrichtung am christlichen Menschenbild.

Bischof **Dr. h. c. Maximilian Aichern**



Rektor Dr. Hans Schachl habe ich als engagierten Kämpfer für die Qualität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung an den Pädagogischen Hochschulen kennen und schätzen gelernt. Schwerpunkte setzte er in der forschungsgeleiteten Lehre und der Förderung der Mobilität der Lehrenden. Er wirkte u. a. im Büro für Europäische Bildungskoooperationen und hat für sein Engagement internationale Auszeichnungen und Preise erhalten. Ich freue mich, wenn die umfassende Kompetenz von Rektor Schachl dem Bildungsbereich auch nach seinem aktiven Dienst erhalten bleibt.

BM **Dr. Claudia Schmied**

Würdigung Rektor HR Dr. Hans Schachl



Die Kinder sind der größte Schatz, den eine Gesellschaft hat. Wir müssen sicherstellen, dass bei Kindern Talente so früh wie möglich entdeckt und entsprechend gefördert werden. Wer das will, braucht dafür die besten Lehrerinnen und Lehrer, womit die Lebensaufgabe, die sich Rektor Hans Schachl selber gestellt hat, bereits klar beschrieben ist.

Ich danke ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für dieses ganz entscheidende Ziel. Die hohe fachliche und menschliche Qualität, die die Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschule Jahr für Jahr durch ihre Diplome nachweisen, zeigt, wie viel er dafür geleistet hat.

Herzlichen Dank dafür und für die Zukunft alles Gute.

LH **Dr. Josef Pühringer**



Fachlich top, kompetent, sachlich, konsequent, energisch, linientreu, durchsetzungsfähig, humorvoll, zukunftsorientiert, einsatzfreudig, weltoffen, teamfähig, anerkannt, lustig, ernst, herzlich, wertschätzend, verlässlich, prägend, international ...

„Spitzmännisch“ (für „spitzbübisch“ ist er schon zu alt), hartnäckig („stur“ wäre etwas zu hart).

Nicht:

Zögerlich, zaudernd, zaghaft!

Wechselhaft, willfährig, wichtiguerisch!

Liebdienernd, lustlos, launenhaft (oder vielleicht doch?!)

Chef, Fachmann, Analytiker, Gestalter, Vorausdenker, Persönlichkeit, Rektor, Wissenschaftler, Hirnforscher, Lehrer, Freund. Einfach Hans Schachl

Lieber Hans!

Ich hatte zu wenig Zeilen für eine umfassende Laudatio.

Jedenfalls: Danke für dein Bekenntnis und deinen Einsatz für unseren CLV. Und ganz persönlich ein Danke für deine freundschaftliche Verbundenheit!

Fritz Enzenhofer

Amtsführender Präsident des Landesschulrates



Die Lerntheoreme in Hans Schachls Buch „Was haben wir im Kopf“ hat er durch sein Wirken in der österreichischen Lehrer/-innenbildung über viele Jahre hinweg pragmatisch untermauert. Hans scheint im steten Lernen von Neuem nie nachzulassen – das hat er auch als erfolgreicher Vorsitzender der Bundes-Leitungskonferenz bewiesen.

Dr. Ivo Brunner

Rektor der PH Vorarlberg

Vorsitzender der Rektorenkonferenz der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen Österreichs



Zu Hans Schachl, den ich in jüngerer Zeit insbesondere als Mitglied des Kuratoriums der OeAD-GmbH näher kennenlernen durfte, fällt mir spontan ein: ein konstruktiver Partner, Kompetenz stets gepaart mit dem Bestreben, begonnene Vorhaben abzuschließen, sowie Bescheidenheit im oder trotz Erfolg. Ich hoffe, er steht der Community weiterhin mit seiner Expertise zur Verfügung, wobei ich aus meiner Sicht ganz besonders sein Engagement für internationale Agenden hervorheben möchte; die Auszeichnung, Ehrensator einer lettischen Hochschule zu sein, ist mehr als ein deutlicher Indikator.

Dr. Hubert Dürrstein

Geschäftsführer der OeAD-GmbH (Austrian Agency for International Cooperation in Education & Research)



Sein Herz gehört der Lehrer/-innenbildung. Ohne Zeit und Mühe zu scheuen, bringt sich Herr HR Dr. Schachl mit seiner ganzen Persönlichkeit ins Spiel, wenn es um die Hochschule geht: ein Mensch mit der Vision, dass in gezielten Kooperationen ein Mehr an Kraft liegt; ein Mensch mit der mutigen und ermutigenden Haltung, dass Schule ein lebendiges Beziehungsgeflecht ist; ein Mensch, der über den Tellerrand seiner Welt die Chancen des Schöpferischen wahrnimmt – einer, der „Dinge klärt und Menschen stärkt“.

Vorsitzende des Hochschulrates, **Sr. Kunigunde Dr. Fürst**



Hans Schachl war Jahrzehnte lang eine prägende Institution, von Kolleginnen und Kollegen und Studierenden geschätzt, geachtet und gemocht. Er hat die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz aufgebaut, durch sein vorausschauendes Handeln zukunftsfähig gemacht, unter seiner Leitung hat sie einen exzellenten internationalen Ruf erworben. Als Direktor, Rektor und Wissenschaftler hat er für die österreichische Bildungslandschaft Hervorragendes geleistet. Für seine Wertschätzung, aufrichtige Solidarität und konstruktiv-freundschaftliche Zusammenarbeit möchte ich meinen Dank aus ganzem Herzen aussprechen.

Dr. Anneliese Koller

Leiterin der Abt. 1/12 BMUKK (Lehrer/-innenbildung PH)

Würdigung Rektor HR Dr. Hans Schachl



Hans Schachl, ein Individueller!

„Dieß,“ rief er aus, „ist meine Erfindung, meine Anlage!“ (J. W. v. Goethe, „Wilhelm Meister“) Ich habe Hans Schachl an die Pädagogische Akademie der Diözese geholt–meinen Nachfolger in allem: Professor für Pädagogische Psychologie, Abteilungsvorstand für die Studiengänge, Direktor, Sprecher der Direktoren. Er ist nicht in meine Fußstapfen getreten. Meine Schuhnummer war ihm nicht zu groß. Er hat seine eigene unverwechselbare: So wurde er auch erster Rektor und wieder Sprecher der Rektoren.

Dr. Johannes Riedl

Direktor der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz (1980–1989)



32 (45!) Jahre wären Zeit genug, um den Gründungsdirektor der Pädagogischen Akademie bei Begrüßungsansprachen zu vergessen. Nicht aber für Rektor HR Dr. Schachl. Ich bewundere seine Führungskraft und Diplomatie, mit der er die Akademie trotz widriger Umstände in den Hochschulstatus gelotst und der Diözese erhalten hat.

Dr. Rupert Vierlinger

Gründungsdirektor der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz (1968–1980)



Dank seiner hohen pädagogischen und organisatorischen Kompetenzen war mir Dr. Schachl ein idealer Partner in der Leitung des Hauses.

Wie alle Aufgaben bewältigte er insbesondere Neuerungen, z. B. das Sozialpädagogische Kolleg, ERASMUS, Schulpraxis-Weiterentwicklungen, souverän. Auch für den Spardruck beim Sachaufwand fand er kreative Antworten. Und blieb dabei stets ein geschätzter Fachmann in seinen Disziplinen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Siegfried Wlasaty

Direktor der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz (1989–1999)



„60er Schachl“



Ernennung zum Hofrat



ÖH-Gschnas 2012: „Althippi“



Ein begnadeter Sänger



NETT- Meeting in Linz



„Waltzing“ Rektor und Vizerektorin anlässlich der International Week

Würdigung Rektor HR Dr. Hans Schachl



Gratulation zum 60. Geburtstag



Vier PÄDAK-Direktoren: Vierlinger, Wlasaty, Schachl, Riedl



Glücklicher Rektor, glückliche Absolventinnen

OÖN, Volker Weinbold



„Schachls Lonely Hearts Club Band“ zum 60er



Ernenennung zum Ehrensensator in Riga



Second Asian Roundtable of Presidents of Universities of Education am 3. 11. 2011

01_Ausbildung

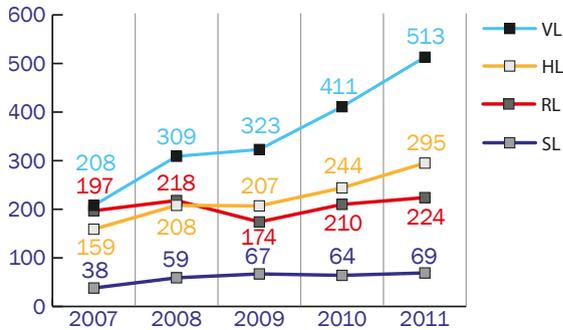


Abb. 1: Studierende pro Studienrichtung und Jahr

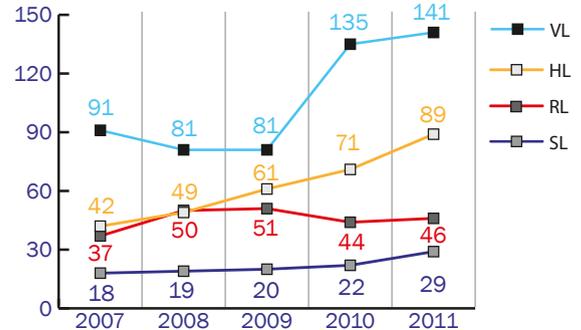


Abb. 2: Absolventinnen und Absolventen pro Studienrichtung und Jahr

Infolge der erwarteten Pensionierungen im Bereich der Pflichtschullehrer/-innen (VL/HL/SL) und der entsprechenden Information der Öffentlichkeit durch die Medien ist das Interesse an der Ausbildung zum/zur Pflichtschullehrer/-in in den letzten Jahren stark angestiegen. Abb. 1 verzeichnet jeweils die Studierenden aller Ausbildungssemester, inklusive der Studierenden, die ein weiteres Lehramt belegen.

Ein besonderer Zulauf ist für das Lehramt an Volksschulen zu beobachten, der auch weiterhin anhält.

Im Hauptschulbereich bewerben sich Interessierte vorrangig für die Erstfächer Englisch und Mathematik. Auch hier ist eindeutig eine steigende Tendenz ersichtlich.

Nur eine leichte Steigerung der Studierendenzahl kann beim Bachelorstudium für die Sonderschule beobachtet werden, wobei in diesem Bereich sicher in den nächsten Jahren noch verstärkter Bedarf entstehen wird.

Die Zahl der Religionsstudierenden ist in letzter Zeit leicht steigend. Etwa die Hälfte aller Studierenden gehört der Form „berufsbegleitendes Studium mit Fernstudienanteilen“ an. Die Zahl der individuell Studierenden (Mischform) nimmt zu.

Abb. 2 zeigt die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Studienjahre, welche ihr Studium meist nach drei Jahren beenden. Mit dem Start der Pädagogischen Hochschule im Herbst 2007 entschied sich der Großteil der Studierenden, nicht im Sommersemester 2007 mit dem Diplomstudium abzuschließen, sondern auf das Bachelorstudium umzusteigen. Erste Abschlüsse mit dem Bachelor of Education sind daher ab 2008 zu verzeichnen.

Analog zu den Studierendenzahlen ist auch die Anzahl der Praxisschulen (Abb. 3), an denen die Studierenden unter einer kompetenten Begleitung ihr pädagogisch-didaktisches Handeln erproben und reflektieren, kontinuierlich gestiegen.

	2007	2008	2009	2010	2011
VS	91	81	81	135	141
HS	42	49	61	71	89
ASO	18	19	20	22	29
REL	37	50	51	44	46

Abb. 3: Anzahl der OÖ Praxisschulen pro Jahr

02_Fort- und Weiterbildung; Beratung

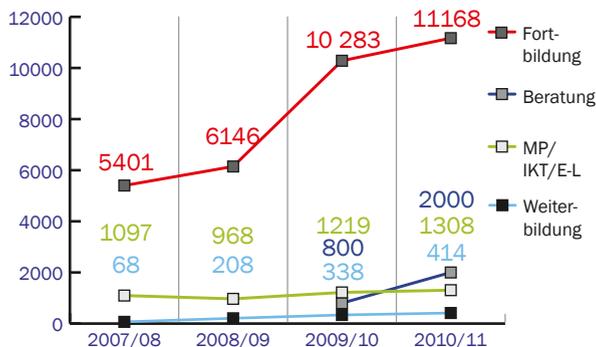


Abb. 4: Teilnehmer/-innen an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, an Beratungen und medienpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen pro Schuljahr

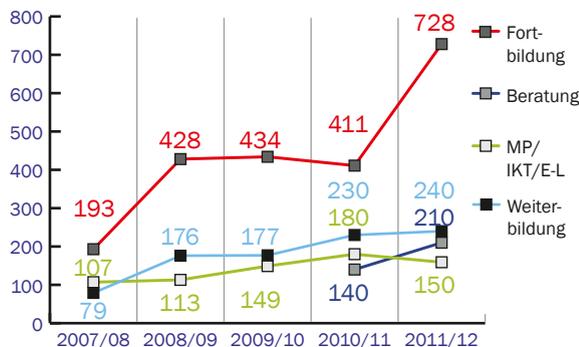


Abb. 5: Anzahl der Beratungen, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen pro Schuljahr

Der Verlauf der Kurven macht die Entwicklung des Instituts für Fort- und Weiterbildung deutlich:

Bis zum Schuljahr 2008/09 waren die Angebote des ehemaligen RPI hauptsächlich an Religionslehrer/-innen gerichtet. Ab 2008/09 wurde ein Programm für alle Lehrer/-innen aller Schultypen und Gegenstände entwickelt. Diese Angebote werden seither von immer mehr Lehrer/-innen sehr gut angenommen (siehe Steigung der roten Kurve).

Seit 2007/08 werden Lehrgänge und Masterstudien sowie Veranstaltungen im Bereich E-Learning und Medienpädagogik angeboten. Diese Angebote verzeichnen einen kontinuierlichen, langsamen Zuwachs an Teilnehmerinnen und Teilnehmern (grüne und hellblaue Kurve), was die konsequente Weiterentwicklung in den beiden Bereichen widerspiegelt. Das Beratungszentrum wurde im Schuljahr 2009/10 gegründet und zeigt seither eine rasante Steigerung an Teilnehmerinnen und Teilnehmern (dunkelblaue Kurve). Daran kann einerseits der hohe Bedarf an Beratungsangeboten für Pädagoginnen und Pädagogen abgelesen werden, andererseits wird der geglückte Start des Beratungszentrums anschaulich dokumentiert.

Die Zahl der Veranstaltungen pro Schuljahr hängt direkt mit den Ressourcen der planenden Mitarbeiter/-innen zusammen.

Seit dem Schuljahr 2009/10 stehen dem Institut für Fort- und Weiterbildung 15 % der Geldmittel, die dem Land OÖ für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung stehen, zu. Dies schlägt sich in einem erhöhten Angebot an Veranstaltungen nieder.

Die überwiegende Zahl an Lehrgängen und Masterstudien wird im teilrechtsfähigen Bereich angeboten, daher verläuft die blaue Kurve weniger steil.

Im Bereich Medienpädagogik, IKT und E-Learning hängt die Anzahl der Veranstaltungen sehr von aktuellen Schwerpunktsetzungen in den Schulen ab – die durchschnittliche jährliche Steigerung von etwa 15 % seit 2007/08 zeigt eine stabile Akzeptanz auf dem Fortbildungsmarkt für E-Learning-Angebote – wobei im Jahr 2011/12 die geringere Zahl von Veranstaltungen durch größere Fortbildungsgruppen aufgewogen wurde.

Die Angebote des Beratungszentrums steigen parallel mit der intensiven Nachfrage seit der Gründung 2010/11.

03_Praxisschulen der PHDL

	2007	2008	2009	2010	2011
PVS	193	196	195	195	189
PHS	193	194	192	193	190

Abb. 6: Anzahl der Schüler/-innen an der Praxisvolksschule und der Praxishauptschule der PHDL

04_Forschung

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
	2	3	6	6

Abb. 7: Anzahl der Forschungsprojekte

05_Internationale Aktivitäten

	2007	2008	2009	2010	2011
Europa	45	50	55	55	57
Weltweit	0	2	5	5	6

Abb. 8: Anzahl der Partnerinstitutionen, mit denen Kooperationsverträge bestehen.

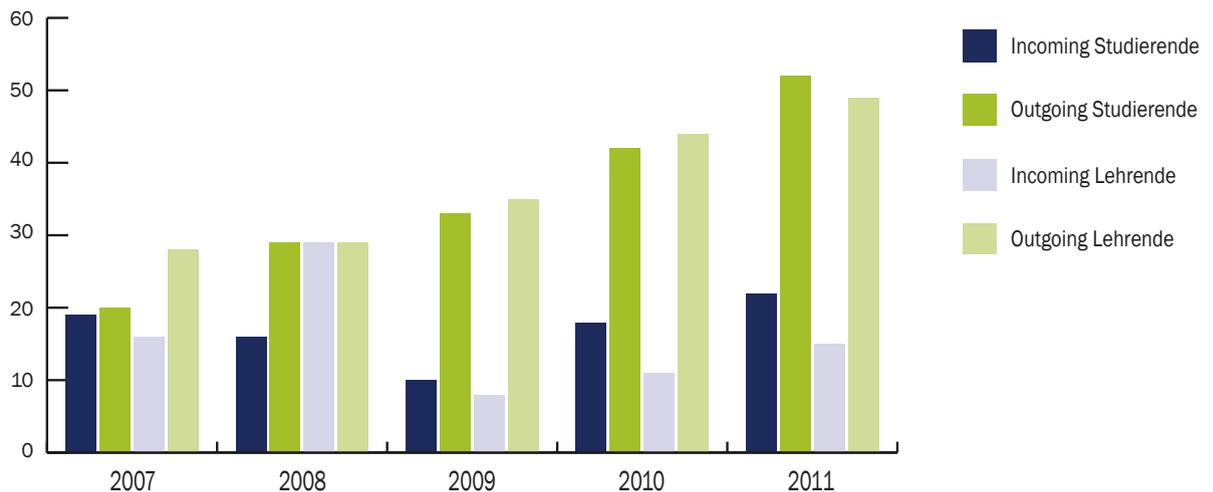


Abb. 9: Mobilitäten (Europa und weltweit)

Die Grafik veranschaulicht die Zahl der Mobilitäten bei den Studierenden und Lehrenden. „Incoming“ bedeutet Personen, die von einer Partnerinstitution kommen und bei uns eine Woche (Lehrende und Mitarbeiter/-innen) unterrichten oder ein Semester (Studierende) studieren. „Outgoing“ bedeutet Lehrende, Studierende und Mitarbeiter/-innen, die von uns an eine Partnerinstitution gehen.

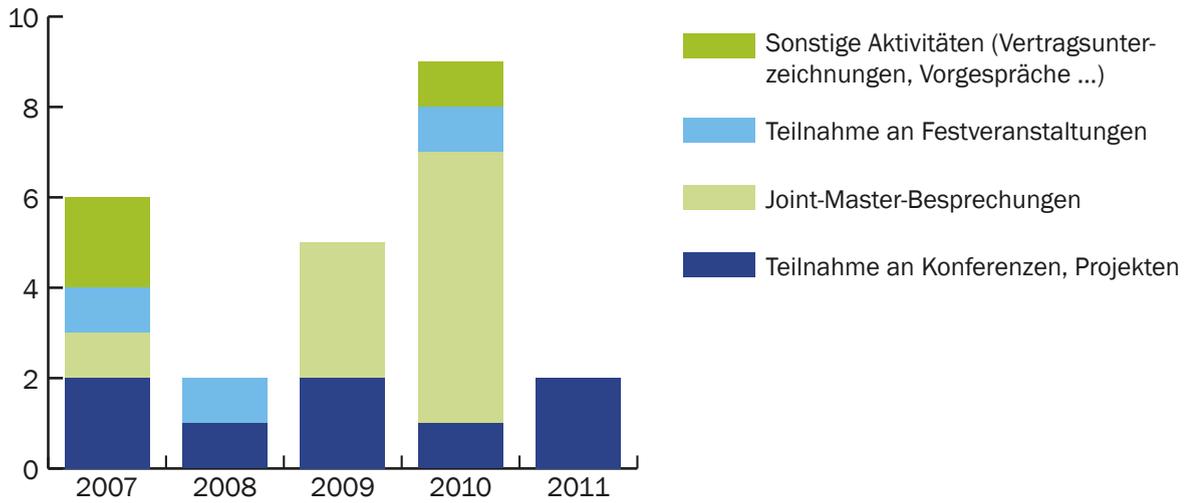


Abb. 10: Diverse Aktivitäten (Europa und weltweit)

Mobilitäten bei den Lehrerenden umfassen neben der Dozentenmobilität (siehe Abb. 9) auch verschiedene andere Aktivitäten. Diese finden ebenso mit und bei den Partnerinstitutionen statt.

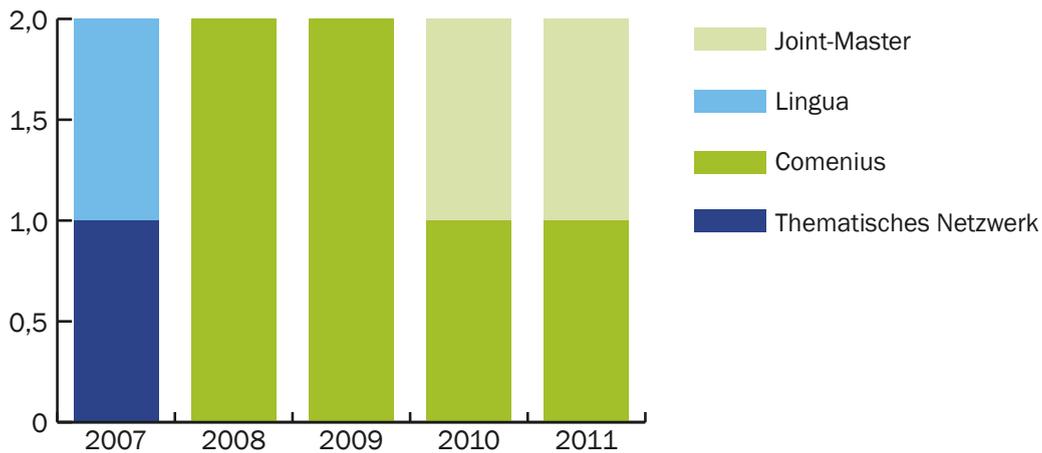


Abb. 11: Projekte

Im Rahmen der EU-Projekte gibt es verschiedene Arten von Projekten, die mit anderen Institutionen gemeinsam durchgeführt werden, entweder als koordinierende oder als teilnehmende Institution. ■



Belgien

Katholieke Hogeschool
Zuid-West-Vlaanderen



Belgien

Hogeschool Gen
Department of Teacher Training



Brasilien

Pontificia Universidade Católica do Rio



China

The Hong Kong Institute of Education



Dänemark

København College i læreruddannelsen



Dänemark

University College Lillebælt



Deutschland

Freie Universität Berlin
Institut für Pädagogische Psychologie und
Medienpsychologie



Deutschland

Universität Bremen



Deutschland

Universität Lüneburg
Institut für Psychologie



Deutschland

Technische Universität Dresden



Deutschland

Pädagogische Hochschule Freiburg im
Breisgau



Deutschland

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Erziehungswissenschaften



Deutschland

Martin Luther Universität Halle – Wittenberg
Fachbereich Erziehungswissenschaften Insti-
tut für Grundschulpädagogik



Deutschland

Fachhochschule Erding



Estland

Tallina Ülikool



Finnland

University of Turku
Faculty of Education

Internationale Partnerinstitutionen



Frankreich

Institut Universitaire de Formation des
Maîtres



Frankreich

Université de Cergy-Pontoise
IUFM de Versailles



Frankreich

Université de Nantes



Griechenland

University of Crete Office of International
Relations and European Programmes



Griechenland

University of Patras



Griechenland

University of Macedonia
Faculty of Educational and Social Policy



Großbritannien

Middlesex University of London



Großbritannien

The University of Edinburgh
Department of Curriculum Studies
(Arts&Humanities) – Faculty of Education



Irland

MDI - Mater Dei Institute of Education DCU
A College of Dublin University



Italien

Università degli studi Suor Orsola Benincasa



Kasachstan

Kazakh National Pedagogical University



Lettland

Rīgas Pedagoģijas un izglītības vadības
akadēmija



Lettland

Rēzeknes Augstskola



Litauen

Vytautas Magnus Universitāt Kaunas



Luxemburg

Université du Luxembourg
Faculté des Lettres



Nepal

Kadambari Memorial College of Science and Management
Department of Social Work



Niederlande

INHOLLAND Hogeschool



Niederlande

PC Hogeschool MARNIX ACADEMIE



Niederlande

Saxion Hogeschool Ijselland



Nigeria

Institute of Ecumenical Education



Norwegen

Universitetet i Agder College Kristiansand



Norwegen

Nordland University



Philippinen

University of San Carlos



Polen

Uniwersytet Jagielloński



Portugal

Instituto Politécnico de Coimbra
Escola Superior de Educacao



Portugal

Universidade do Algarve
Campus da Penha



Portugal

Istituto Politécnico do Porto (IPP)



Portugal

Instituto Politécnico de Setúbal



Rumänien

BABES-BOLYAI University
Centre for International Cooperation



Schweden

Malmö Hogskola



Schweden

Högskolan i Gävle



Schweiz

Pädagogische Hochschule Zürich

Internationale Partnerinstitutionen



Schweiz

Pädagogische Hochschule Bern



Slowakei

Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave



Slowakei

Univerzita Konštantína Filozofa v Nitre Pedagogická Fakulta



Slowenien

University of Ljubljana
Faculty of Education



Spanien

Universidad Complutense de Madrid
Escuela de Magisterio ESCUNI



Spanien

Universidad de Cádiz



Spanien

Universidad de Granada/Vicedecano de Relaciones Internacionales Facultad de Filosofía y Letras Campus de Cartuja



Tschechien

Vysoká Škola Technická a Ekonomická (České Budějovice)



Tschechien

Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem
Pedagogická Fakulta



Tschechien

Ostravská univerzita v Ostravě
Pedagogická Fakulta



Tschechien

Masaryk University BRNO



Ukraine

“Krok” University



Ungarn

Apor Vilmos Katolikus Főiskola



Ungarn

University of Kaposvár
Faculty of Pedagogy



Ungarn

Westungarische Universität Sopron



IBM-Chef, Referat an der PH



Gründungsrektorinnen und Gründungsrektoren mit BM Schmied und MR Koller



BM Dr. Claudia Schmied mit Rektor Dr. Hans Schachl



Medienempfang der Diözese: Rektor Schachl, Bischof Schwarz, Vizerektorin Leeb, Vizerektor Keplinger



Gründungsrektorat mit BM Dr. Claudia Schmied

Chronik 2007



Bischof Schwarz, Rektor Schachl Inauguration



Rektorenkette (Entwurf Bernhard Hasenberger)



Inauguration: LSR Präs. Enzenhofer, LH Pühringer, Sr. Fürst, MR Koller, Bischof Schwarz, Rektor Schachl, Vizerektorin Leeb, Vizerektor Keplinger



Repräsentanten von Partneruniversitäten der PH



LH Pühringer, MR Koller, Bischof Schwarz, Rektor Schachl



Prämierung ausgezeichneter Bachelorarbeiten

Rektor Schachl bei der Ansprache



Graduierung zum „Bachelor of Education“



Graduierung zum „Bachelor of Education“



Chor der PH (Lehrende und Studierende)



„PSF Combo“: Lanzerstorfer, Matscheko, Waid



Graduierung zum „Bachelor of Education“ LH Pühringer und Rektor Schachl gratulieren

Chronik 2008



Rektor Schachl mit ÖH-Vertreterin Veronika



LH Pühringer gratuliert



Präs. Enzenhofer, Bischof Aichern, GV Lederhilger, Vizerektor Keplingner



Absolventinnen der Studienrichtung „Lehr- amt für Hauptschulen“



Chor der PH aus Lehrenden und Studierenden



Unterzeichnung des Kooperationsabkommens mit der University Enugu/Nigeria



Professorinnen und Professoren von Partneruniversitäten mit Rektor Schachl und Vizerektorin Leeb anlässlich der International Week



Rektor Schachl wird Hofrat: Präs. Enzenhofer, Ehepaar Schachl, Bischof Schwarz, Sr. Kunigunde Fürst



Bachelorarbeitsprämierung
Februar 2009 Foto: Fritz Miny

Rektorat mit Absolventinnen und Absolventen, deren Bachelorarbeit prämiert wurde



Foto Fritz Miny

Rektorat mit Absolventinnen und Absolventen, deren Bachelorarbeit prämiert wurde



Graduierung: Präs. Enzenhofer, Klubobmann Mag. Stelzer,
Vize rektor Keplinger, Vize rektorin Leeb, Rektor Schachl



Verleihung der ersten Mastertitel



Rektor Schachl gratuliert



Ehrengäste bei der Graduierung am 7.7.2010: Schulamtsdirektor Baumgartinger, Bischof Aichern, Bischof Schwarz
2. Reihe: Rektorin Greiner (PHÖÖ), Reisinger (Geschäftsführer FHOÖ), Vizerektor Keplinger



Graduierungsfeier



Eröffnung des Beratungszentrums



Akademische Feier: Präs. Enzenhofer, Bischof Schwarz, LH Pühringer, Rektor Schachl



1. Montessoritag OÖ mit R. Kahl (2. v. l.), J. Juul (3. v. l.) und T. Schlager-W. (4. v. l.)



Akademische Feier: Absolventinnen mit Ehrengästen

Chronik 2011



Akademische Feier:
Rektor Schachl



Akademische Feier:
Bischof Schwarz



Ausstellung: „F. J. Rudigier (1811-1884). Bischof von Linz“; Beitrag der PH am Diözesanprojekt (Konzept und inhaltl. Gestaltung: T. Schlager-W.)



Überreichung der Ernennungsdekrete an das neue Rektorat ab 2012: Rektor Keplinger, Bischof Schwarz, Vizerektorin Leeb, Vizektor Klampfer



Baumgartinger, C. (2009).

„Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug“ (B. Brecht). *Werterziehung aus religionspädagogischer Sicht.* In C. Seyfried, & A. Weinberger (Hrsg.), *Auf der Suche nach Werten. Ansätze und Modelle zur Wertreflexion in der Schule.* Wien/Berlin: LIT-Verlag, S. 71–108.

Wann immer von einer klaren Wertorientierung oder den Schwierigkeiten der Wertevermittlung die Rede ist, liegt die Frage nach der Religion nicht fern. Ziel der Ausführungen ist es, religiös fundierte Werterziehung so zu verdeutlichen, dass sie sich in unserer pluralistischen Gesellschaft als ein plausibler und gesprächsfähiger Beitrag einbringen kann.

Worin besteht der spezifisch christliche Wertebeitrag? Das christliche Ethos ist ein Ethos universaler Solidarität. Als solches vermag es sowohl im Bereich der ethischen Grundwerte (Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit) als auch in dem der moralischen (Selbstbestimmung, -verantwortung, Liebe, Lebensqualität, Toleranz, Umweltbewusstsein...) und der ökonomischen Werte

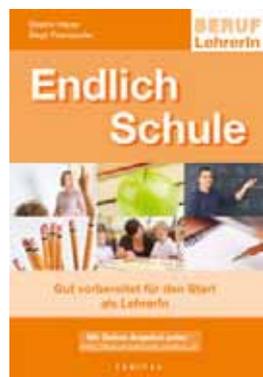
(Arbeit, Eigentum ...) etwas einzubringen. Sie trifft sich dabei hinsichtlich des Grundverständnisses vieler Werte mit anderen Interpretationen, bekennt sich aber z. T. zu spezifischen Interpretationsakzenten. Die Religionspädagogik hat zur Werte- bzw. Moralerziehung verschiedene Beiträge geleistet, auf einige wird abschließend hingewiesen: Roebben visiert unter dem Konzept „Entwicklung“ ein umfassendes Modell der Werterziehung an; Mokrosch versteht Werterziehung als Gewissenserziehung; Grom denkt ganzheitliche Moralerziehung als Entfaltung prosozialen Empfindens, Denkens und Handelns; Kuld zeigt am Compassions-Konzept den Faktor des Lernens durch soziale Betätigung; Mieth beschäftigt sich mit narrativer Ethik. Es kann festgehalten werden: Christliche Werterziehung

▶ hat im Glauben ihren Sinn- und Motivationshorizont

▶ bringt ihren Beitrag auf den verschiedenen Werte-Ebenen ein

▶ zielt neben Werterkenntnis und Wertbegründung auf ein wertorientiertes Handeln

▶ ist pluralitätsfähig



Hauer, B. & Preinstorfer, B.

(2011)

Endlich Schule. Gut vorbereitet an den Start als LehrerIn. Informationen, Tipps, Checklisten ... Linz: Veritas.

In unserem Beruf als Lehrer/-in stehen wir ständig neuen Situationen und Herausforderungen gegenüber. Diese machen es nötig, uns zu verändern, Situationen zu reflektieren und wohlüberlegt zu handeln.

Gerade der Start in einen Beruf oder der Start an einer neuen Schule ist eine Phase, in der sehr viele Eindrücke auf uns einströmen, in der zahlreiche Entscheidungen getroffen werden müssen und die viele neue Chancen bietet.

In diesem Buch finden Sie eine Auswahl an Themen, mit denen man sich vermutlich vor allem am Beginn der Lehrtätigkeit intensiv auseinandersetzt:

- ▶ Wie bereite ich den ersten Schultag vor?

- ▶ Wie schaffe ich eine tragfähige Arbeitsbasis mit meinen Schülern und Schülerinnen?
- ▶ Wie organisiere ich den Unterrichtsalltag?
- ▶ Wie gestalte ich die Zusammenarbeit mit den Eltern?
- ▶ Wo kann ich mir Rat und Hilfe holen?
- ▶ Was kann ich tun, um die Freude am Unterrichten nicht zu verlieren?
- ▶ Wie kann ich mit Problemen umgehen lernen?
- ▶ Rechtliche Grundlagen und Links zu häufig gestellten Fragen.

Aus einzelnen Bänden der Serie: „Beruf LehrerIn“ wurden Teile herausgegriffen, die speziell beim Berufsstart wichtig sind. Außerdem wird auf Bücher dieser Serie verwiesen, in denen eine vertiefte Darstellung des Themas zu finden ist.

Das Buch: „Endlich Schule“ soll einen Beitrag zu einem geglückten Start leisten und Unterstützung auf dem Weg zur Professionalisierung bieten.

In einer sich verändernden, global vernetzten Welt erfolgen Komplexitätsproblematiken, aus denen sich auch für das Praxisfeld Schule neue Aufgaben ergeben. Migration als globales Phänomen stellt an Lehrerinnen und Lehrer Anforderungen, die nicht auf didaktisch-methodische Unterrichtsvorbereitungen beschränkt sind, sondern als Herausforderung im Hinblick auf die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen betrachtet werden. In diesem Zusammenhang nähert sich die Autorin in ihrem Artikel an informelle Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext von Migration, indem sie von Konzepten interkultureller Pädagogik als Handlungsorientierungen im Umgang mit soziokultureller und migrationsbedingter Heterogenität bei Schülerinnen und Schülern ausgeht. Anschließend wird vor diesem Hintergrund Kompetenzentwicklung auf informelle Lernprozesse von Lehrerinnen und Lehrern erwei-

Hollick, D. (2011).

Informelle Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext von Schule und Migration – eine theoretische Annäherung.

In H. Gritschke, Ch. Metzner & B. Overwien (Hrsg.) *Erkennen – Bewerten – (Fair-)Handeln. Kompetenzerwerb im globalen Wandel.*

Kassel: University Press, S. 92 – 113.



tert dargestellt und als individuelle Aufgabe diskutiert. Der Fokus wird an dieser Stelle vorwiegend auf informelle Lernkontexte im Praxisfeld Schule gerichtet, obwohl informelles Lernen zu einem erheblichen Teil auch außerhalb von Bildungsinstitutionen stattfindet. In den Schlussfolgerungen der Autorin werden u. a. Teamteaching und kollegialer Austausch als Potenziale für mögliche informelle Lerngelegenheiten unter dem Aspekt Migration in der schulischen Praxis beschrieben.

VaKE (Values and Knowledge Education) ist eine Unterrichtsmethode, bei der Lehrer/-innen ihren Fachunterricht mit Werterziehung verbinden. VaKE basiert auf der Moralentwicklungstheorie von Lawrence Kohlberg und der konstruktivistischen Wissens- und Lerntheorie von Ernst von Glasersfeld. Beide Ansätze unterstreichen das selbstständige Lernen. Die Schüler/-innen setzen sich intensiv mit verschiedenen Wertansichten eines moralischen Dilemmas auseinander und recherchieren das für eine Lösung des Dilemmas notwendige Fachwissen. Der VaKE-Unterricht besteht aus zehn Schritten, ist fachübergreifend und eignet sich von der Volksschule bis zur universitären Ausbildung. Schüler/-innen entwickeln ihre eigenen moralischen Prinzipien und lernen, Wertansichten kritisch zu hinterfragen und auf ihre Verallgemeinerbarkeit hin zu überprüfen. Das angeeignete Wissen entspricht dem Kriterium des Verstehens, es ist nachhaltig und die Schüler/-innen können es in neuen Situationen anwenden. Verschiedene empirische Untersuchungen haben die Wirksamkeit dieses Unterrichts bestätigt.

Weinberger, A., Patry, J.-L. & Weyringer, S. (2008).

Das Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education). Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Innsbruck: Studienverlag.





Reitinger, J. (2012).

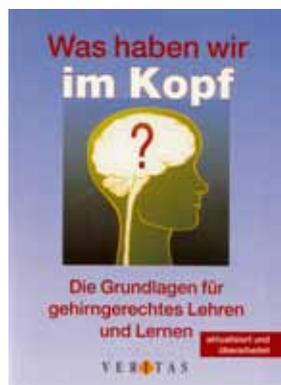
Differenziertes forschendes Lernen in den Naturwissenschaften mit leistungsheterogenen Schüler/-innengruppen. Eine empirische Studie zur Performance und Wirksamkeit des AuRELIA-Konzeptes. In T. Bohl, M. Bönsch, M. Trautmann & B. Wischer (Hrsg.): Binnendifferenzierung. Didaktische Grundlagen und Forschungsergebnisse zur Binnendifferenzierung im Unterricht. Teil 1, (Wiederabdruck mit Ergänzungen). Kassel: Prolog-Verlag.

AuRELIA (Authentic Reflective Exploratory Learning and Interaction Arrangement) ist ein konstruktivistisches Konzept für forschendes Lernen mit heterogenen Schüler/-innengruppen. Das Konzept wurde im Unterricht entwickelt und anschließend theoretisch fundiert.

Auf Basis von sechs Unterrichtsprinzipien (Selbstbestimmtheit, Vertrauen, Sicherheit, Anschaulichkeit, Struktur, Individualisierung) werden AuRELIA-Projekte

im Rahmen einer siebenstufigen forschungsprozessualen Struktur umgesetzt, die eine Verbindung der konstruktivistischen Handlungsstufen nach Kersten Reich und dem typisch naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnungsprozess darstellt. Diese Struktur umfasst die Phasen a) Emergenz, b) Vermutung, c) Konzeption, d) Untersuchung, e) Entdeckung, f) kritische Phase und g) Transfer.

Im Rahmen einer empirischen Studie konnte eine Wirksamkeit von AuRELIA hinsichtlich der Steigerung der allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung bestätigt werden. Ebenfalls konnte die Erhöhung der speziellen Selbstwirksamkeitserwartung in Bezug auf forschendes Handeln sowie eine Erweiterung des subjektiven Konzepts hinsichtlich der Bedeutung von forschendem Handeln mit Signifikanzen und teils beachtlichen Effekten festgestellt werden. Eine deskriptive Auswertung eines Fragebogens zu individuellen Schüler/-innenhaltungen lässt auf eine hohe Akzeptanz des Arrangements schließen.



Schachl, H. (2006).

Was haben wir im Kopf? Die Grundlagen für gehirngerechtes Lehren und Lernen. Linz: Veritas.

Wir können nur dann gut lehren und lernen, wenn wir es „gehirngerecht“ tun. Aber wie geht das? Dazu muss man sich mit den Themen „Aufnahme von Informationen (Wahrnehmung), Aufmerksamkeit, Rolle der Gefühle beim Lernen, Wissensspeicherung“

befassen: Der Lernstoff kann nur dann effizient „wahrgenommen“ werden, wenn er mit Vorwissen, Kontext, Einstellungen und Persönlichkeit der Lernenden in Beziehung gesetzt wird. Die Aufmerksamkeit ist von vielen Faktoren abhängig, zentral auch von den Gefühlen! Gerade die Gefühle spielen insgesamt beim Lernen eine sehr wichtige Rolle! Die Speiche-

rung von Wissen erfolgt „vernetzt“ biochemisch in den Nervenverbindungen.

Aus den Erkenntnissen der Hirnforschung zu diesen Themen werden wichtige Lehr- und Lern-„Gebote“ abgeleitet, die „alte Schulmeisterweisheiten“ teilweise gut bestätigen.

Lernen geschieht im Gehirn, durch das Gehirn und es verändert das Gehirn.

Wie im Feldurteil vom 14. Juli 1943 protokolliert, verweigerte der dreifache Familienvater und Ehemann Franz Jägerstätter aufgrund seines „religiösen Gewissens“ den Wehrdienst und wurde deswegen am 9. August 1943 in Brandenburg/Havel hingerichtet. Anhand Jägerstätters Biografie sowie seines umfassenden schriftlichen Nachlasses wird der Gewissenskonflikt des oberösterreichischen Kriegsdienstverweigerers umfassend nachgezeichnet: von der Gewissensbildung über Jägerstätters Gewissensverständnis bis hin zur Bewährung in der Entscheidung zur Kriegsdienstverweigerung.

Erstmals wird hierzu auch die Lektüre Jägerstätters vorgestellt und analysiert, indem ein Überblick über die 37 Kleinschriften aus seinem Nachlass gegeben

Migration ist als relevantes Thema im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs seit Jahrzehnten virulent. Neben einer auf unterschiedlichen Differenzierungsniveaus durchgehenden Präsenz des Themas in den Medien wird theoriebezogen durchgehend an Konzeptionen gearbeitet, die den Dynamiken im Kontext der Migration entsprechen bzw. entsprechen sollen. Neben den Bemühungen um eine Klärung und differenzierte Beschreibung von Ausgangslagen und Aufgabenstellungen ist eine weitere Herausforderung, entsprechende pädagogische Konzeptionen mit konkreten Maßnahmen zu entwickeln, um aktuellen Problemstellungen der Migrationsarbeit zu entsprechen.

Im Buchbeitrag sind folgende Themenbereiche im Zentrum der Auseinandersetzungen: Nach einer kurzen Darstellung der Virulenz hinsichtlich der Suche nach Konzepten zur Migrationsarbeit werden die Perspektiven „Bildungsmonitoring“ und „Kompetenzentwicklung“ in Zusammenhang mit Aufgabenstellungen der Migrationsarbeit gebracht. Darauf folgen die im Diskurs rezipierten und kritisch analysierten Konzepte zur Migrationsarbeit in der Schule sowie eine unter

Schlager-Weidinger, T. (2010).

„... und wenn es gleich das Leben kostet“ –

Franz Jägerstätter und sein Gewissen.

Linz: Wagner Verlag.

wird. Diese erlauben einen Rückschluss auf jene Themen, mit denen sich Jägerstätter auseinandergesetzt hat, die sein Denken inspirierten und sein Handeln motivierten.

Ausgehend von der konkreten Person Jägerstätters werden ethische Inhalte wie die Gewissenslehre und die damit im Zusammenhang stehenden moralischen Bezugsgrößen (das Gute, das Wahre, Werte, Normen, Fundamentaloption) gut verständlich dargestellt.



Seyfried, C. (2011).

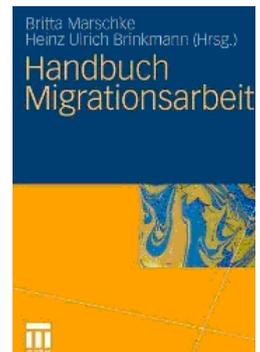
Migrationsarbeit als Vertrauensarbeit in der Schule.

In: B. Marschke & H. U. Brinkmann, (Hrsg.).

Handbuch Migrationsarbeit.

Wiesbaden: VS Verlag, S. 113–124.

dem Aspekt der Vertrauensarbeit kritische Beschreibung schulischer Dilemmata. Das Konzept eines vertrauensbasierten Lernens bzw. des „Trust-Based-Learning“ (TBL) wird als Modell mit einer Neuakzentuierung von Lern- und Entwicklungsprozessen dargestellt. Im Zentrum steht ein Lernen zweiter Ordnung, in dem die hinter den Handlungen liegenden Orientierungen im Sinne professioneller Entwicklung reflektiert werden. Ausgangspunkt in TBL sind die Lernakteure (Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer) und nicht die Lerninhalte. Diese werden durch die in TBL ermöglichte persönliche Bezugnahme relevant und gewinnen so jene Handlungsrelevanz, die sich als Handlungskompetenz in konkreten Situationen aktualisiert. ■



Bacovsky, H., Drexler, C. & Schiller, P. (2010). Ich hab den Durchblick 2: Uhr und Zeit. Wien: G&G Verlag.

Baum, D. (2006). Elternschaft als Bildungsthema. Eine interdisziplinäre Untersuchung zu Grundlagen, Problemen und Perspektiven der Elternbildung im deutschsprachigen Raum einschließlich einer repräsentativen Elternbefragung in Oberösterreich. Linz: Universitätsverlag Rudolf Trauner.

Baum, D. (2008). Grundschul-Religionsunterricht aus Kinder- und Elternsicht. Eine vergleichende empirische Studie mit religionspädagogischer Perspektive an ausgewählten Volksschulen in OÖ. Mit einem Vorwort von Alfred Habichler, Linz: Universitätsverlag Rudolf Trauner.

Baumgartinger, C. (2009). „Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug“ (B. Brecht). Werterziehung aus religionspädagogischer Sicht. In C. Seyfried, & A. Weinberger, A. (Hrsg.), Auf der Suche nach Werten. Ansätze und Modelle zur Wertreflexion in der Schule. Wien/Berlin: LIT-Verlag, S. 71-108.

Baumgartinger, C. (2009). Die Kraft des Wohlwollens. In K. Egger (Hrsg.), Dank/Hommage an Jean Rotzetter SJ zum 80. Geburtstag. Freiburg: Kanisusdruckerei AG, S. 35-42.

Baumgartinger, C. (2009). Was soll ich dir tun? Zum Umgang Jesu mit Menschen mit Behinderung. GSI-aktuell. Jahresbericht 2009 (5-6). Alkoven: Gesellschaft für soziale Initiativen.

Baumgartinger, C. (2010). Menschenbildung im konfessionellen Religionsunterricht. In Landesschulrat für Oberösterreich (Hrsg.), Schul.Land.Oberösterreich. URL: http://www.schullandooe.at/Langfassungen/BAUMGARTINGER_H2010Lang.pdf

Baumgartinger, C. (2011). „In deinem Namen wollen wir“. Gottesdienst feiern mit Kindern. Kurzfassung des Referates beim Studientag „Kinder- und Familiengottesdienste“ in Puchberg (12.11. 2012). URL: http://www.dioezese-linz.at/Kinderliturgie-Studientag_13.1.2012.

Birgmayr, R. & Seyfried, C. (2011). Forschungsbericht des Beratungszentrums der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz.

Birgmayr, R. (2007). Wifuzitake – ein Planspiel für Organisationales Lernen. In W. Kriz (Hrsg.), Planspiele und Organisationsentwicklung (Wandel und Kontinuität in Organisationen Band 8). Berlin: Wissenschaftlicher Verlag.

Birgmayr, R. (2008). „Wissensentwicklung, Planspiel WIFUZITAKE“. In U. Blötz (Hrsg.), Planspiele in der beruflichen

Bildung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Birgmayr, R. (2011). COMSELL – Ein Planspiel für den Verkauf. In W. Kriz (Hrsg.), Planspiele in der Personalentwicklung. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag.

Birgmayr, R. (2011). Eine praxisnahe Einführung in Bildungscontrolling – Das Modell von Kirkpatrick und seine Erweiterung durch Philips und Kellner. In E. Gruber (Hrsg.), Qualität. Ein ‚Dauerbrenner‘ in der Praxis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. magazin.erwachsenenbildung.at. Ausgabe 1/2.

Birgmayr, R. (2011). Planspielleistungen beurteilen – ein Widerspruch? In S. Hitzler, B. Zürn & F. Trautwein (Hrsg.), Planspiele – Qualität und Innovation. Neue Ansätze aus Theorie und Praxis. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Frank, M. (2011). „Songlines: oder über Wege und Wegmarkierungen. Das Werden eines MA Programms aus persönlicher Sicht.“ Zentriert. Die Vereinszeitung der ÖGwG.

Frank, M. (2011). Steckbrief. Zentriert. Die Vereinszeitung der ÖGwG.

Fürlinger, M. (2007). Die Direkte Leistungsvorlage als Alternative zur Ziffernnote. Ein Praxisbericht aus der Volksschule. Pädaktuell 1/2007.

Gastager, A., Weinberger, A. & Patry, J.-L. (2009). Teamwork in an innovative learning environment at school: High achievers versus low achievers. Newsletter from EARLI SIG 13 Moral and Democratic Education, 3, pp. 28–30. URL: <http://www.earli.org/resources/sigs/Sig%2013/Newsletters%20SIG%2013/Newsletter%203.pdf>.

Gastager, A. & Weinberger, A. (2009). Zur Wirksamkeit von Teamwork in einer innovativen Lernumgebung im Schulunterricht. Empirische Pädagogik. In Zeitschrift zu Theorie und Praxis erziehungswissenschaftlicher Forschung, 23 (3), S. 249–277.

Glatz, P. (2007). „Carpe noctem – die lange Nacht der Römer“. In cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 5), S. 14f.

Glatz, P., Thiel, A. (2008). Making of <http://latein.eduhi.at> – ein Blick hinter die Kulissen. In cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 6), S. 9.

Glatz, P. (2008). „Auch der Islam hat das Recht Gotteshäuser

zu errichten“. Bischof Kapellari im Interview mit Peter Glatz. In cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 6), S. 12f.

Glatz, P. (2008). Begegnung mit dem Islam. In cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 6), S. 14f.

Glatz, P. (2009). The European Curriculum for Classics. In cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 8), S. 9f.

Glatz, P. (2009). „European Symbols“ – A European Schoolbook for Students of Classical Languages. In: cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 8/2009), S. 10.

Glatz, P., Thiel A. (2009). AUSTRIA: Imperial Propaganda in the Habsburg Monarchy. In cursor. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur (Nr. 8), S. 14-17.

Glatz, P. (2010). Schule als Werkstatt des Lebens. In Schule. Land.Oberösterreich. Menschenbilder – Menschenbildung, S. 12-14.

Glatz, P., Freinbichler, W., Schaffnerath, F. (2012). Grundsätze des Korrektursystems zur schriftlichen Reifeprüfung in Griechisch und Latein. <https://www.bifie.at/node/1576> (31.3.2012).

Glatz, P., Thiel, A. (2012), Neues vom offiziellen Online-Auftritt der Fächer Latein und Griechisch in Österreich im Auftrag des bm:ukk. In Circulare. Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich, S. 10f.

Habichler, A. & Grausgruber, H. (2007). Religionspädagogische Akademie der Diözese Linz – Innovationen und Metamorphosen. Christlich-pädagogische Blätter Heft 3, S. 173 – 174.

Habichler, A. (2007). Dogmatische Prinzipienlehre (Peter Hünermann). Salzburger Theologische Zeitschrift, Heft 1, S. 103 – 106.

Habichler, A. (2007). Reich-Gottes-Theologie und philosophische Aufklärung. In M. Kremer & H.-R. Reuter (Hrsg.), Macht und Moral – Politisches Denken im 17. und 18. Jahrhundert. Stuttgart: Kohlhammer, S. 104–129.

Habichler, A. (2008). Den aufrechten Gang einüben. In K. Ramsmaier (Hrsg.), Erinnern und Gedenken. 20 Jahre Mauthausen Komitee Steyr. Wien. S. 202–203.

Habichler, A. (2009). Ausdifferenzierung der Ämter als Zukunft der Kirche. In J. Panhofer & S. Schneider Sebastian (Hrsg.), Spuren in der Kirche von morgen (Reihe: Kommunikative Theologie Bd. 12). Ostfildern: Grünewald Schwabenverlag, S. 110–114.

Habichler, A. (2009). Das aktuelle theologische Buch: Christliche Lebenskunst (Bernhard Sill). Theologisch-praktische Quartalschrift, Heft 1, S. 90–92.

Habichler, A. (2010). Philosophieren mit Kindern - ein Plädoyer für eine selbständige Methode und ihre Relevanz für die Religionspädagogik. Österreichisches Religionspädagogisches Forum, S. 63–66.

Habichler, A. (2011). Das aktuelle theologische Buch: Lieben. Leben mit Leidenschaft und Sinn (Franz Gruber). Theologisch-praktische Quartalschrift, Heft 4, S. 408–410.

Habichler, A. (2011). Philosophieren und/oder Theologisieren mit Kindern? - Eine Option für ein differenzierteres Verständnis. In A. Bucher et al. (Hrsg.), „Gott gehört so ein bisschen zur Familie“. Mit Kindern über Glück und Heil nachdenken (Jahrbuch für Kindertheologie Bd. 10), Stuttgart: Calwer, S. 122–132.

Hartl, K. (2011). Kühnes Siedlung in der Linzer Haydnstraße. Gestaltqualitäten und architekturhistorischer Kontext. Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und Werkerzieher, Heft 3, S. 7–11.

Hartl, K. (2011). Schönheit und technische Bildung. Überlegungen zum Fach „Technisches Werken“. Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und Werkerzieher, Heft 4, S. 2–6.

Hauer, B. & Preinstorfer, B. (2011). Endlich Schule. Gut vorbereitet für den Start als LehrerIn. Informationen, Tipps, Checklisten... Linz: Veritas.

Häusler, P., Bauer, M. & Keplinger, G. (2007). Neue Horizonte für Sprachen. Nantes: CRDP des Pay de la Loire.

Hochwind, S. (2006). Heitere und ernste Monatsgedichte. Fächerübergreifendes Projekt: Immerwährender Kalender. Deutschmagazin, Ideen und Materialien für die Unterrichtspraxis, Heft 1/06, München: Oldenburg.

Hochwind, S. et al. (2006). Deutschstunde Materialien 1. Linz: Veritas.

Hochwind, S. et al. (2007). Deutschstunde Materialien 2. Linz: Veritas.

Hochwind, S. et al. (2008). Deutschstunde Materialien 3. Linz:

Veritas.

Hochwind, S. et al. (2009). Deutschstunde Materialien 4. Linz: Veritas.

Hollick, D. (2009). Exploration eigener Handlungsorientierungen in interkulturellen Kontexten schulischer Lehrerinnen- und Lehreraarbeit. In C. Seyfried & A. Weinberger (Hrsg.), Auf der Suche nach den Werten. Ansätze und Modelle zur Wertereflexion in der Schule. Münster: LIT, S. 135–154.

Hollick, D. (2011). Informelle Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext von Schule und Migration - eine theoretische Annäherung. In H. Gritschke, Ch. Metzner & B. Overwien (Hrsg.), Erkennen - Bewerten - (Fair-)Handeln. Kompetenzerwerb im globalen Wandel. Kassel: University Press, S. 92–113.

Hollick, D. & Reitingner, J. (2012). International Business College (IBC): Diversity als Schulprogramm. In I. Schrittmesser, A. Fraundorfer & M. Krainz-Dürr (Hrsg.), Innovative Learning Environments. Fallstudien zu pädagogischen Innovationsprozessen. Wien: fakultas.wuv, S. 144–158.

Huber, A. et al. (2006): Praxiskompetenz durch Reflexion "Subjektiver Relevanz". In M. Heinrich & U. Greiner (Hrsg.), Schauen, was rauskommt - Kompetenzförderung, Evaluation und Systemsteuerung im Bildungswesen. Wien: LIT-Verlag.

Huber, A. (2009). Politisches Lernen - schon im Volksschulalter? (Beitrag 1). "Anders sein und doch (gem)einsam (Beitrag 2). In T. Hellmuth (Hrsg.), Das "selbstreflexive" Ich - Beiträge zur Theorie und Praxis politischer Bildung. Innsbruck: Studienverlag.

Huber, A. (2010). Luft und Wasser in pädagogisch begleiteten Experimenten. AG Naturbild Natur und Technik in frühen Bildungsprozessen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Huber, A. (2011). Naturwissenschaftliches Lernen - Neue Wege in der Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern. AG Naturbild Natur und Technik in frühen Bildungsprozessen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Huber, A. (2010). Sachunterricht in Österreich. In D. Pech, M. Rauterberg & G. Scholz (Hrsg.), Konzeptionen des Sachunterrichts in Europa. Widerstreit-Sachunterricht/Heft 7.

Jekel, T., Koller, A. & Strobl, J. (Hrsg.) (2007). Lernen mit Geoinformation II. Berlin: Wichmann.

Jekel, T., Koller, A. & Strobl, J. (Hrsg.) (2007). Lernen mit

Geoinformation III. Berlin: Wichmann.

Jekel, T., Koller, A. & Donert, K. (Eds.) (2009). Learning with Geoinformation IV - Lernen mit Geoinformation IV. Berlin: Wichmann.

Jekel, T., Koller, A. & Donert, K. (Eds.) (2010). Learning with Geoinformation V - Lernen mit Geoinformation V. Berlin: Wichmann.

Jekel, T., Koller, A., Donert, K. & Vogler, R. (Eds.) (2011). Learning with GI 2011. Berlin: Wichmann.

Jungwirth, G. (2009). Pippi Langstrumpf - Störenfriede und die Werteeerziehung: Theoretische Konzepte zur Werteeerziehung und deren Umsetzung in der Arbeit mit emotional belasteten Kindern. In C. Seyfried & A. Weinberger (Hrsg.), Auf der Suche nach den Werten. Wien: LIT-Verlag, S. 155–180.

Keplinger, G. (2007). Chancen und Limits: E-Learning im Rahmen des Englischunterrichts in der Hauptschullehrerausbildung. In B. Batinic, A. Koller & H. Sikora, (Hrsg.), E-Learning-Symposium Oberösterreich 2007, Digitale Medien und lebenslanges Lernen. Linz: UniversitätsverlagTrauner, S. 95–102.

Keplinger, G. (2008). The Globalisation of the English language - the End of Language Diversity? - Geographic and linguistic aspects of a controversial topic. GW Unterricht, S. 111.

Klumpfer, A. (2006). Didaktische Potentiale wiederverwendbarer Lernobjekte. URL: http://teaching.eduhi.at/alfredklumpfer/KlaI_Magisterarbeit_liz.pdf (11.1.2012).

Miklas, H., Schaupp, H., Schwetz, H. & Seyfried, C. (2010). Der Blick auf WAS und WIE: ein Dialog über Qualitätskriterien in der Forschung. Erziehung und Unterricht 1-2, S. 45–52.

Matscheko-Altmüller, U. (2009). Refugees. In A. Prochazka: Drama in modern language teaching part 2. Follow up. Wien, 87-94.

Mittermayr, N. (2006). Mozarts Musik malend entdecken. Wege zu einem vertieften Hörerlebnis durch bildnerisches Gestalten. Grundschulmagazin, 5/2006, S. 43-48.

Mittermayr, N. (2010). Musik zum Hören und Sehen. Vertiefte Hörerlebnisse durch bildnerisches Gestalten. Neue Musikzeitung, 7-8/10, S. 15.

Mittermayr, N. (2011). Musik malend entdecken. Modelle für Hörerziehung durch bildnerisches Gestalten. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Mittermayr, N. (2011). Musik zum Hören und Sehen. Vertiefte Hörerlebnisse durch bildnerisches Gestalten. Saarbrücken: SVH Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften.

Mössenböck, B. & Pamler G. (2011). Schneesport ohne Handicap. In Österreichischer Skischulverband (Hrsg.), Snowsport Austria – Die österreichische Skischule (2. neu bearb. Aufl.). Purkersdorf: Hollinek, S. 197–265.

Mössenböck, B. (2007). Aus- und Fortbildungsangebote im Behindertensport in Österreich am Beispiel des Behindertenskilaufts. *Bewegungserziehung*, 61, 4.

Mössenböck, B. (2008). Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten im Behindertensport in Österreich am Beispiel des Lehrwartekurses für Behindertenskilaufer. In M. Wegner, F. Pochstein & K. Pfeifer (Hrsg.), *Rehabilitation: Zwischen Bewegungstherapie und Behindertensport* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft 172). Hamburg: Czwalina, S. 153–155.

Mössenböck, B. (2008). Wintersport für Menschen mit Behinderung – wie funktioniert das genau? *Bewegungserziehung*, 62, 5.

Mössenböck, B. (2009). Der Winter – Fluch oder Segen für Menschen mit Behinderungen? *ÖZIV info*, 4.

Mössenböck, B. (2009). Kann Tobias auf Schulsikurs mitfahren? Checkliste zur Inklusion von SchülerInnen mit Behinderung auf Wintersportwochen! *Bewegungserziehung*, 63, 5.

Mössenböck, B. (2011). No Handicap. Snowsport Austria – Die österreichische Skischule. (Interaktive DVD-ROM). Innsbruck: ÖSSV.

Mössenböck, B. (2012). Nachwuchs und Leistung – Nachwuchsarbeit in Österreich am Beispiel des alpinen Skilaufs. In V. Scheid, M. Wegner, S. Creutzburg & F. Pochstein (Hrsg.), *Wege in eine bewegte Zukunft, Positionen, Projekte, Perspektiven*. Aachen: Meyer & Meyer, S. 178–183.

Mössenböck, B., Pamler G. & Schiestl, A. (2007). Schneesport ohne Handicap. In Österreichischer Skischulverband (Hrsg.), Snowsport Austria – Die österreichische Skischule. Purkersdorf: Hollinek; S. 181–242.

Oyrer, S., Ressler, J. & Reitinger, J. (2011). Das AuRELIA-Konzept. Forschendes Lernen in den Naturwissenschaften

mit leistungsheterogenen Gruppen. *Schulpädagogik heute*, 2 (4). URL: <http://www.schulpaedagogik-heute.de/index.php/praxisbeitraege/praxisbeitrag-2.html> (14. 11 2011).

Patry, J.-L. & Weinberger, A. (2010). Leistungsmessung im konstruktivistischen Unterricht. WALK. In K. Zierer (Hrsg.), *Kompodium Schulische Werteerziehung: Kompodium*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 220–230.

Patry, J.-L., Weyringer, S. & Weinberger, A. (2008). Interaction of Science and Values in Schools. In K. Tirri, (Ed.), *Education Moral Sensibilities in Urban Schools*. Rotterdam: Sense Publisher, pp. 157–170.

Patry, J.-L., Weinberger, A., Weyringer, S. & Nussbaumer, M. (2011). Einige philosophische Grundlagen der Moral- und Werterziehung am Beispiel von VaKE. In H.T. Krobath (Hrsg.), *Werte in der Begegnung. Wertgrundlagen und Wertperspektiven ausgewählter Lebensbereiche*. Würzburg: Königshausen und Neumann, S. 72–92.

Patry, J.-L., Weyringer, S. & Weinberger, A. (2007). Combining Values and Knowledge Education (VaKE). In D.N. Aspin & J.D. Chapman (Eds.), *Values Education and Lifelong Learning*. Dordrecht: Springer Press International, pp. 160–179.

Patry, J.-L., Weyringer, S. & Weinberger, A. (2010). Fächerübergreifende Ansätze: Atmosphäre, Dilemma-Diskussionen, VaKE und Just Community. In K. Zierer (Hrsg.), *Schulische Werteerziehung: Kompodium*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren S. 178–194.

Patry, J.-L., Weyringer, S. & Weinberger, A. (2010). Values and Knowledge Education (VaKE) in European Summer Camps for Gifted Students: Native vs. non-native speakers. In C. Klaassen & N. Maslovaty (Eds.), *Moral Courage and the Normative Professionalism of Teachers*. Rotterdam: Sense Publishers, pp. 133–148.

Patry, J.-L., Weyringer, S. & Weinberger, A. (2010). Kombination von Moral- und Werterziehung und Wissenserwerb mit VaKE – wie argumentieren die Schülerinnen und Schüler? In B. Latzko & T. Malti (Hrsg.), *Moralische Entwicklung und Erziehung in Kindheit und Adoleszenz*. Göttingen: Hogrefe, S. 241–260.

Postuvanschitz, R. (2010). "Made in..." Textilien und Kinderarbeit - ein Siebdruckprojekt. *BÖKWE*, Heft Nr. 3, S.22–25.

Pramper, W., Hammerschmid H., Hochwind S., Nömaier

E. (2006). Deutschstunde 2. Linz: Veritas.

Pramper, W., Hammerschmid H., Hochwind S., Nömaier E. (2007). Deutschstunde 3. Linz: Veritas.

Pramper, W., Hammerschmid H., Hochwind, S. & Nömaier, E. (2008). Deutschstunde 4. Linz: Veritas.

Pramper, W., Hochrainer, S., Hochwind, S., Merten R. & Sattleder G. (2007). Bildgeschichten. Geschichten zu Bildern. Texte schreiben zu Bildern, Bildgeschichten, Fotostorys. Linz: Veritas.

Reichel, R. & Svoboda, U. (2008). Selbstverantwortung fördern. Individuelles Lernen begleiten.

Reitinger, J. & Bernauer, K. (2007). Evaluation von Projektunterricht mit Neuen Medien anhand der Erstellung eines CMS für die Schule. IMST Universität Klagenfurt. URL: http://imst.uni-klu.ac.at/imst-wiki/images/1/11/514_Langfassung_Reitinger.pdf (14. 11 2011).

Reitinger, J. (2007). Ich will wissen, also forsche ich! Schülerinnen und Schüler als Bildungsforscher (Bereich Naturwissenschaften). PLUS LUCIS, 15 (1/2).

Reitinger, J. (2007). Unterricht – Internet – Kompetenz. Empirische Analyse funktionaler und didaktischer Kompetenzen zukünftiger PädagogInnen auf der Basis eines konkretisierten Handlungskompetenzmodells. Aachen: Shaker.

Reitinger, J. (2008). NAWINET Schärding. Regionales Netzwerk in Oberösterreich. Jahresbericht. IMST Universität Klagenfurt. URL: http://imst.uni-klu.ac.at/programme_prinzipien/rn_tn/bundeslaender/ooe/links/NAWINET_ENDBERICHT_07_08.pdf (14. 11 2011).

Reitinger, J. (2009). NAWINET Oberösterreich APS. Jahresbericht. IMST Universität Klagenfurt. URL: http://imst.uni-klu.ac.at/programme_prinzipien/rn_tn/bundeslaender/ooe/links/NAWINET_APS_ENDBERICHT_08_09.pdf (14. 11 2011).

Reitinger, J. (2010). Fächerübergreifendes Experimentieren in Physik und Geografie. PLUS LUCIS, 18 (1/2).

Reitinger, J. (2011). Differenziertes forschendes Lernen in den Naturwissenschaften mit leistungsheterogenen Schüler/-innengruppen. Eine empirische Studie zur Performanz und Wirksamkeit des AuRELIA-Konzeptes. Schulpädagogik heute, 2 (4). URL: <http://www.schulpaedagogik-heute.de/index.php/forschung/forschungsbeitrag-2.html> (14. November 2011).

Reitinger, J. et al. (2009). Faszinierende Experimente für naturwissenschaftliche Workshops. IMST Universität Klagen-

furt. URL: http://imst.uni-klu.ac.at/programme_prinzipien/rn_tn/bundeslaender/ooe/links/handreichung.pdf (14. 11 2011).

Reitinger, J., Fischer, B. & Novak, P. (2008). Impuls Physik 2 + 3. Lehrbücher für Physik für die 2. und 3. Klasse HS/AHS. Wien: öbv.

Reitinger, J., Fischer, B. & Novak, P. (2009). Impuls Physik 4. Lehrbuch für Physik für die 4. Klasse HS/AHS. Wien: öbv.

Reitinger, J., Neuper, W. & Gründinger, A. (2008). Begreifen und Mechanisieren beim Algebra-Einstieg. IMST Universität Klagenfurt. URL: http://imst.uni-klu.ac.at/imst-wiki/images/9/9d/1063_Langfassung_Reitinger.pdf (14. 11 2011).

Reitinger, J. (2011) Das AuRELIA-Konzept. Interessensförderung durch methodisch-strukturierte Öffnung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Schulpädagogik heute, 2 (3). URL: <http://www.schulpaedagogik-heute.de/index.php/praxisbeitraege/praxisbeitrag-4.html> (14. 11 2011).

Reitinger, J. (2011). Das AuRELIA-Konzept. Interessensförderung durch methodisch-strukturierte Öffnung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. In A. Fächter & K. Moegling (Hrsg.), Diagnostik und Förderung. Beispiele aus der Unterrichtspraxis. Band 2, (Wiederabdruck mit Ergänzungen). Kassel: Prolog-Verlag.

Rotkopf, T. (2007). Bewegung und Sport in der Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen – Innovationen und Metamorphosen. Bewegungserziehung, 4. S. 8–16.

Schacherreiter, C. (Hrsg.) (2008). Lynkeus 9. Ein Rund- und Rückblick auf die österreichische Literatur des Jahres 2007. Linz: Landesverlag.

Schacherreiter, C. (Hrsg.) (2009). Lynkeus 10. Ein Rund- und Rückblick auf die österreichische Literatur des Jahres 2008. Linz: Landesverlag.

Schachl, H. (2006). The Learning Brain. Principles of Brain-Based Learning. Scientific Articles of 3rd International Scientific Conference “Theory for Practise in the Education of Contemporary Society”, 401–407; Riga: Teacher Training and Educational Management Academy.

Schachl, H. (2006). Was haben wir im Kopf? Die Grundlagen für gehirngerechtes Lehren und Lernen. 3. aktualisierte und neu bearbeitete Auflage, Linz: Veritas.

Schachl, H. (2007). Die Bedeutung der Bundesleitungs-konferenz der Pädagogischen Akademien auf dem Weg zur Pädagogischen Hochschule. In Vierzig Jahre Pädagogische

Akademien in Österreich. Rückblick und Ausblick. Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Schachl, H. (2008). Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz. *cpb* (Christliche Pädagogische Blätter), 3, S. 146 -148.

Schachl, H. (2009). Gehirn – Herz – Hand. Neurowissenschaftliche Grundlagen des Technischen Werkens. BÖKWE, Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen, März, 1, Wien.

Schachl, H. (2010). Lehrer/-innenbildung in der Zukunft. in Schul.Land.Oberösterreich. Linz: Landesschulrat. S. 29f.

Schachl, H. (2010). What's in Our Head? Principles and Implications of Brain-Based Teaching and Learning. In E. Petlak et al. (Hrsg.), *Neuropedagogika a Vyučovanie*. Nitra: KEGA 3/7007/09, 45–55.

Schachl, H. (2011). Eure Kinder sind nicht Eure Kinder. In M.-L. Braunsteiner & K. Allabauer (Hrsg.), *Zwischenrufer*. Festschrift für Erwin Rauscher. St. Pölten: Residenzverlag, S. 34.

Schachl, H. (2011). The Neuroscientific Approach to Learning. Old Wine in New Tubes? In V. Kurincova, P. Seidler & J. Komora, J. (Hrsg.), *Strategicky vycnam inovacii v edukacnej teorii a praxi*. University Nitra: University Press.

Schiller, P. & Vrabl, O. (2009). Tools for Teaching: Finger Puppets. *ELT News*, 61, S. 22–23.

Schiller, P. & Vrabl, O. (2009). Tools for Work Stations. *ELT News*, 60, S. 10–11 (+ 4 Seiten Beilage).

Schiller, P. & Vrabl, O. (2010). Tools for Teaching: Paper Chains. *ELT News*, 62, S. 18–21.

Schiller, P. (2008). Creativity in the Young Learners' Classroom: Animal Riddles Booklet. *ELT News*, 59, S. 53–55 (+ 4 Seiten Beilage).

Schiller, P. (2009). Practicing the Alphabet. *ELT News*, 60, S. 26–27.

Schiller, P. (2009). Review Activities. *ELT News*, 61, S. 32–33.

Schiller, P. (2009). Using Rhymes in the Classroom. *ELT News*, 61, S. 32–34.

Schiller, P. (2010). Take Home Book Bags. *ELT News*, 62, 30–31.

Schlager-Weidinger, T. (2006). Digital, genial ... Neue Medien im Religionsunterricht. *Mitteilungen*. Zeitschrift der Religionslehrerinnen und -lehrer der Erzdiözese Salzburg, 3/2006, S. 6–7.

Schlager-Weidinger, T. & Putz, E. (Hrsg.) (2007). *Liebe Fran-*

ziska! Lieber Franz! Junge Briefe an die Jägerstätters. Linz: Wagner Verlag.

Schlager-Weidinger, T. (2007). *Eine Menge Stoff: Das Grabtuch von Turin* (CD-ROM). Linz: edition ein.blick.

Schlager-Weidinger, T. et al. (Hrsg.) (2007). *Franz Jägerstätter – Christ und Märtyrer*, Linz.

Schlager-Weidinger, T. (2008). *Salam – Grüß Gott*. Über die Notwendigkeit des Dialogs von Christentum und Islam in Österreich. *Cursor*. Zeitschrift für Freunde der lateinischen Sprache und europäischen Kultur, Nr. 6, S. 11-12.

Schlager-Weidinger, T. (Hrsg.) (2009). *Dr. Johann Gruber – Christ und Märtyrer*, Linz.

Schlager-Weidinger, T. (2009). *Kirche und NS: Dr. Johann Gruber. Christ und Märtyrer* (DVD). Linz: edition ein.blick.

Schlager-Weidinger, T. u.a (Hrsg.) (2010). *Franz Jägerstätter – Christian and Martyr*, Linz.

Schlager-Weidinger, T. (2010). „... und wenn es gleich das Leben kostet“ – Franz Jägerstätter und sein Gewissen. Linz: Wagner Verlag.

Schlager-Weidinger, T. (2010). Wertvolles Leben – Grundsätzliche Überlegungen zur Wertefrage. In *Schul.Land.Oberösterreich. Menschenbilder – Menschenbildung*, S. 19-23.

Schlager-Weidinger, T. (2011). *Jägerstätter reloaded*. Materialien und Anregungen für den Unterricht (Grundschule bis Sek 2), Linz: edition ein.blick.

Schlager-Weidinger, T. (2011). *Edith Stein. Hüterin der Vernunft. Zeugin des Glaubens* (CD-ROM). Linz: edition ein.blick.

Schreiberhuber, C. (2006). *KIDDS: Das ABBA-Musical*. Khevenhüller Jahresbericht S. 116–119.

Seyfried, C. (2007). *Wer will erzogen werden?* In F. Radits (Hrsg.), *Muster und Musterwechsel in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung*. Berlin-Hamburg-Münster: Lit Verlag.

Seyfried, C. (2009). *Trust-Based-Learning – eine Neuakzentuierung von Vertrauen in Lern- und Entwicklungsarrangements*. In C. Seyfried, & A. Weinberger (Hrsg.), *Auf der Suche nach den Werten*. Wien-Berlin: Lit-Verlag, S. 109–134.

Seyfried, C. (2010). *Mapping Intercultural Education in Trust-based Learning*. In S. Tötösy de Zepetnek & I.-C. Wang (Hrsg.), *Kaohsiung: Center for the Humanities and Social Sciences, National Sun Yat-sen University*, pp. 31–37.

Seyfried, C. (2011). *Migrationsarbeit als Vertrauensarbeit in der Schule*. In B. Marschke & H. Brinkmann (Hrsg.), *Handbuch*

Migrationsarbeit. Wiesbaden: VS Verlag, S. 113–124.

Seyfried, C., Svoboda, U. & Teml, H. (2006). Förderung von Persönlichkeit in der LehrerInnenbildung. In M. Heinrich & U. Greiner (Hrsg.), *Schauen, was rauskommt. Kompetenzförderung, Evaluation und Systemsteuerung im Bildungswesen*, S. 207–216.

Steininger, E. (2006). Portfolioarbeit im Geografie- und Wirtschaftskunde Unterricht – ein Praxisbericht. *Praxisberichte*. URL: www.portfolio-schule.de (10.01.2011)

Steininger, E. (2010). Nachhaltige Entwicklung in Bildungsprozessen und in der Lehrer/-innenfortbildung. Erste Schritte am Institut für Fortbildung an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. In R. Steiner, F. Rauch & A. Felbinger (Hrsg.), *Professionalisierung und Forschung in der LehrerInnenbildung. Einblicke in den Universitätslehrgang BINE. Schriften zur Bildung für nachhaltige Entwicklung*. forum exkurse. Wien: BMUKK, S. 193.

Sturm, H. (2006). Köstliche Schwächen. Günther Freitag erzählt die Erlebnisse eines Versagers. *Die Furche*, 16.11.2006.

Sturm, H. (2006). Lebenswirklichkeit versus Medienrealität. Andrea Gnam: *Sei meine Geliebte, Bild! Die literarische Rezeption der Medien seit der Romantik*. München: Iudicium Verlag. URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=9658&ausgabe=200607.

Sturm, H. (2006). Neue Ansichtskarten von Kärnten. Janko Messner auf Deutsch und Slowenisch. *Literatur und Kritik*, H. 403/404, S. 77f.

Sturm, H. (2006). Robert Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß. Vollständige Lesung. Sprecher: Ulrich Tukur, Regie: Bernd Liebner, Produktion: Rowohlt Verlag.-München: der hörverlag.

Sturm, H. (2007). Fred Wander: *Hôtel Baalbek*. Roman. Mit einem Nachwort von Erich Hackl.- Göttingen: Wallstein Verlag. URL: http://www.literaturhaus.at/buch/buch/rez/Wander_balbek/.

Sturm, H. (2007). Munition für den Kulturkampf. Zu Edgar Dahls Sammelband „Brauchen wir Gott? Moderne Texte zur Religionskritik“. URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11090&ausgabe=200709.

Sturm, H. (2007). Nachdenken über das Übersetzen Zu: übersetzen. vom leben zwischen den sprachen. Hg. v. Petra-Maria Dallinger. Linz: StifterHaus 2006 (edition philosophisch-literarische Reihe). URL: <http://stifterhaus.at>

Sturm, H. (2007). Reden vom unsichtbaren Herzen der Welt. Zu: Dževad Karahasan: *Berichte aus der dunklen Welt*. Prosa.-Frankfurt/M. und Leipzig: Insel.

Sturm, H. (2007). Wellness versus Maya-Glaube. *Die Furche* Nr. 23 v. 7.6.2007, S. 18.

Sturm, H. (2007). Scheitern am Geheimnis. Anna Mitgutschs großer Roman „Zwei Leben und ein Tag“. *Literatur und Kritik*, H415/416, S. 85f.

Sturm, H. (2008). Ohne Pathos und Belehrung. Hans Ulrich Treichel spielt in „Der Papst, den ich gekannt habe“ mit den Rollen eines Hochstaplers und Übertreibungskünstlers. URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11638&ausgabe=200803.

Sturm, H. (2008). Max Blaeulich: *Stackler oder Die Maschinerie der Nacht*. Roman.- St.Pölten/Salzburg: Residenz.

Sturm, H. (2009). Am Beispiel „Schwarzfahrer“ von Pepe Danquart *Verschiedene Ansätze der Filmanalyse*, In: *Blicke* 29, 6/2009, S. 20f.

Sturm, H. (2009). Ein Vademecum durch „unauffindbare Maiglöckchenwiesen“ Julian Schutting auf Wanderschaft, in *Literatur und Kritik* H 437/438, September 2009, S 92f.

Sturm, H. (2009). Joseph Roth: *Hiob*. Es liest Peter Matić. 5 CDs. Spieldauer: 355 Minuten.- Zürich: Diogenes. URL: http://www.literaturhaus.at/buch/hoerbuch/rez/roth_hiob/.

Sturm, H. (2009). Körper und Text. Zum Romanerstling von Georg Elterlein „Der Hungerkünstler“. *Literatur und Kritik*, H 435/436, S 84f.

Sturm, H. (2010). Bellt der Hund umsonst des Mondes Fackel an? Ein Projekt in Graz machte „Aspekte der Religion zu Bildern der Kunst“ deutlich. In J. Rauchenberger & B. Pölzl (Hrsg.), *Mein Bild - Meine Religion. Aspekte der Religion zu Bildern der Kunst*.- München: Wilhelm Fink Verlag. URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=14415&ausgabe=201006.

Sturm, H. (2010). Dimitré Dinev: *Barmherzigkeit*. St.Pölten/Salzburg: Residenz. URL: http://www.literaturhaus.at/buch/buch/rez/Dinev_Barmherzigkeit/.

Sturm, H. (2010). Werner Grabher: *Nebenschauplätze. Miniaturen mit Illustrationen von Tone Fink*. Innsbruck/Bozen/Wien: Skarabaeus. URL: http://www.literaturhaus.at/buch/buch/rez/Grabher_Werner/.

Sturm, H. (2011) „Dem Ritter Camelot und ihrem Tod entgegentreibend“. Evelyn Grill: „Das Antwerpener

Testament“. URL: <http://www.stifter-haus.at/index.php?menuid=1-4-1-3&task=detail&id=73>.

Sturm, H. (2011). Die kleine in der großen Welt. Karl-Markus Gauß erzählt in seinem Reisebericht „Im Wald der Metropolen“ von Geografie und Geschichte Europas. URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=15144&ausgabe=201101.

Sturm, H. (2011). Elisabeth Reichart: Die Voest-Kinder. Roman. Salzburg Wien: Otto Müller. <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=9264>.

Sturm, H. (2011). Mit freundlichen Grüßen Witz, Ironie und tiefere Bedeutung. Rudolf Habringers neuer Roman „Engel zweiter Ordnung“. Literatur und Kritik, H 457/458, S. 99f.

Sturm, H. (2011). Werner Kofler: Zu spät. Tiefland, Obsession.- Wien: Sonderzahl URL: <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=8845>.

Sturm, H. (2011). Sabine Scholl: Giftige Kleider. Roman.- Wien: Deuticke. URL: http://www.literaturhaus.at/buch/buch/rez/Scholl_giftigeKleider/.

Vamos, M. (2007). BE adé? Oder doch BE olè? BÖKWE – Fachzeitschrift 4/2007 S. 7–12.

Vamos, M. (2007). Kunstpädagogik. Medien. Geschlecht: Ausrichtung eines zeitgemäßen Unterrichts. Marburg: Tectum Verlag.

Vamos, M. (2008). „Zeichnen und Malen?“ – Inhalte und Ziele der Bildnerischen Erziehung. In F. Billmayr (Hrsg.), Angeboten. Was die Kunstpädagogik leisten kann. München: Kopaed Verlag, S. 227–231.

Vamos, M. (2008). Ist-Zustand der Bildnerischen Erziehung (BE) in oberösterreichischen Schulen. BÖKWE – Fachzeitschrift 2/2008 S. 8–14.

Vamos, M. (2010). Gender-orientated Media Usage? International Journal of Education Through Art. Volume 6. Nr 1. Intellect. pp. 59–73.

Weinberger, A. & Seyfried, C. (2009). RIFE: Reflection Instrument for Education. Salzburger Beiträge zur Erziehungswissenschaft, 13, 1+2, 2009 S. 83–94.

Weinberger, A. (2007). Gewaltprävention durch positives Sozialklima: die „Just Community“ auf Klassenebene. Erzie-

hung und Unterricht, 157, 9-10, S. 788–795.

Weinberger, A., Patry, J.-L. & Weyringer, S. (2008). Individualisierung durch VaKE-Projekte in der Hauptschule. Erziehung und Unterricht, 158, 9-10, S. 756–767.

Weinberger, A. (2007). Konstruktivistischer Unterricht zur soziomoralischen Entwicklung und zum Wissenserwerb. In H. Heinrich & U. Prexl (Hrsg.), Neue Lernformen in Schulentwicklung, Lehrerbildung und Forschung. Münster, Wien: Lit, S. 101–122.

Weinberger, A. (2007). Von der Theorie in die Praxis. Über die Implementation des Unterrichtsmodells VaKE (Values and Knowledge Education) in einer Hauptschule. In A. Gastager, T. Hascher & H. Schwetz (Hrsg.), Pädagogisches Handeln als Balancing zwischen Theorie und Praxis. Beiträge zur Wirksamkeitsforschung im pädagogisch-psychologischen Kontext. Landau: Verlag für Empirische Pädagogik, S. 45–54.

Weinberger, A. (2009). Werterziehung in der Schule – Gängige Ansichten und ihre Widerlegung. In C. Seyfried & A. Weinberger (Hrsg.), Auf der Suche nach den Werten. Ansätze und Modelle zur Wertereflexion in der Schule. Wien, Münster: Lit-Verlag, S. 45–70.

Weinberger, A., Patry, J.-L. & Weyringer, S. (2008). Das Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education). Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Innsbruck: Studienverlag.

Weinberger, A., Patry, J.-L. & Weyringer, S. (2009). Werterziehung im Fachunterricht. Gelingensbedingungen für VaKE-Unterricht. In C. Seyfried & A. Weinberger (Hrsg.), Auf der Suche nach den Werten. Ansätze und Modelle zur Wertereflexion in der Schule. Wien, Münster: Lit-Verlag, S. 181–210.

Weyringer, S., Patry, J.-L. & Weinberger, A. (2010). Teaching VaKE – Experiences with Teacher Trainings. SIG 13 news. Newsletter form EARLI SIG 13 Moral and Democratic Education, 6, pp. 30-31. URL: http://www.earli.org/resources/signs/Sig%2013/Newsletters%20SIG%2013/Newsletter_6_high_res.pdf.

Weyringer, S., Patry, J.-L. & Weinberger, A. (2010). Werterziehung. In T. Hascher & B. Schmitz (Hrsg.), Pädagogische Interventionsforschung. Theoretische Grundlagen und empirisches Handlungswissen. Weinheim: Juventa, S. 162–174.



Internationale Gäste bei der Inaugurationsfeier



Prämierung der Bachelorarbeiten



Buch- und Projektpräsentation „Jägerstätter“



Chor der PH (Lehrende und Studierende)



Zeitzeugin Lang mit Präs. Riedl



Befreiungsfeier Mauthausen

Miteinander



Konzert der Big Band mit Vokaleinlage



PH Big Band „PSF“



Chor der PH (Lehrende und Studierende)



ÖH-Gschnas Februar 2012: Hinter welchen Masken steckt das Rektorat?



Ausstellung von Hubert Mayr (ehem. Prof.) in der Weißen Galerie



„Step dancers“ (Lehrende der PH)



„Vocal group“ der PH Big Band (Studierende)



Einweihung des neuen Konzertflügels durch Clemens Zeilinger (mit Rektor Schachl und Initiator Peter Deinhammer)



PH Quartett unter Leitung von Alfred Wahlmüller



Benefizkonzert „Songs for Africa“ in der Kirche St. Konrad/Froschberg in der Anwesenheit von Rektor Anieke, Partneruniversität Enugu, Nigeria



Chorleiter Christian Schreiberhuber



Gottesdienst zur Eröffnung des Studienjahres



Preisverleihung an das Projekt „Songs for Africa“ bei der Aktion „Helfen beim Helfen“



Kabarettist Günter Lainer jongliert am Benefizabend für die PVS

Gemeinsam in die
Bildungszukunft.



„*Education Group* -
die innovative Bildungsinstitution -
als Weiterführung
von **eduhi** und **bimez**.“



BEGREEN

Positive with the Planet

Aus recyceltem Material*..

...uns ist das
Österreichische Umweltzeichen
verliehen worden!

wir sind nachfüllbar...
erhältlich im guten Fachhandel
oder unter: www.pilotpen-shop.at



www.pilotpen.at

PILOT
express your visions

(* Berechnungen beziehen sich auf die Gehäuse, ohne Verbrauchsmaterialien wie Tinte, Minen und Radierer) Zertifiziert und hergestellt nach ISO 14001.



Ihr Kompetenzteam

Wir sind Partner
der Diözese Linz.

www.kirchenversicherung.at

Ober**ö**sterreichische
Versicherung AG



www.keinesorgen.at

VODAFONE
NIEDERMEYER
BUNDES
MINISTERIUM
FÜR INNERES
ORANGE
MEDION
MOBILEZONE
02
T-MOBILE
MOBILKOM
HABEN 3
BUCHSTABEN
GEMEINSAM.

NTSwincash - das Sales & Service
System für Fachhandel und Dienstleister.

NTSwincash ist ein weltweit führender Spezialist für Kassen-Software und Retail-Management-systeme. Mit den drei Erfolgsfaktoren: benutzerfreundliche Software, professionelle Beratung und modernste Hardware bietet NTSwincash die Basis für höchste Effizienz sowie Synergiepotential in den Branchenbereichen Telekommunikation, Retail und öffentliche Institutionen.

www.nts-wincash.com



the new spirit of
software solutions



Die Menschen stärken und die Sachen klären

Hartmut von Hentig



P. b. b.
Verlagspostamt: 4020 Linz/Donau
Vertragsnummer: GZ022032836M
Nr. 136/2012